

# Sozialdemokratie

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommun. Genossenschaft / Wirtschaftskundschau / Der proletarische Kulturmampf / Für unsere Frauen / Energie

Bezugspreis monatl. frei Haushalt 2,50 M. (halbjährlich 4,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Briefportoabgabe) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-U. Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Polizeiposten: Dresden Nr. 18690. Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-U. Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: Alm Dresden Nr. 17259 / Druckerei: Arbeiterkunstdruckerei Dresden / Spezialhundert der Redaktion: Mittwoche 16-18 Uhr, Sonnabends 15-16 Uhr

Anzeigenpreis: Die neuromal gesetzte Anzeigenseite oder deren Raum 0,35 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Anzeigenseite entsprechend an den dreifachen Teil einer Tagesseite 1,50 RM. Anzeigen-Annahme wöchentlich bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-U. Güterbahnhofstrasse 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Süßen besteht Gewalt bestellt kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

9<sup>2</sup>  
mit 15<sup>75</sup>  
17<sup>50</sup>  
23<sup>50</sup>  
28<sup>50</sup>  
39<sup>75</sup>

5. Jahrgang

Dresden, Montag den 8. April 1929

Nummer 81

## 45-Millionen-Abstrich allein von der Erwerbslosensfürsorge

Aber die zweite Panzerkreuzrate bleibt! / Der schamlose Sozialabbau Hilferdings beschlossen!

Berlin, 8. April. (Eig. Nachbericht.)

Das Reichskabinett hält am Sonntagvormittag eine Versammlung ab. Die 4 sozialdemokratischen Minister Hilferding, Seeling und Wessel haben unter dem Vorsitz Hermann Müllers mit ihren bürgerlichen Koalitionspartnern die Staatsvorschläge, wie sie in der letzten Sitzung der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen Nationalen und der Evangelischen Volkspartei und den Demokraten festgelegt wurden, angenommen. Amtlich wird mitgeteilt, daß das Reichskabinett nach eingehender Prüfung im Hinblick auf die gesamtpolitischen Notwendigkeiten, insbesondere die reiche Gliederung des Staats, beschlossen habe, unter Zurückhaltung seiner Bedenken auf den Boden dieser Vorschläge zu treten! Damit hat die sozialdemokratische Koalitionsregierung vor dem Tode der Volkspartei kapituliert. Der Finanzminister der Deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Cremer, teilte im Auftrag der württembergischen Landesregierung der Deutschen Volkspartei in Stuttgart mit, daß der größte Teil des Programms der Deutschen Volkspartei: Staatliche in Höhe von 200 Millionen Mark, nicht nur anerkannt, sondern sogar überzeichnet werden sei, und der Führer der Reichstagsfraktion der Volkspartei, Schulz, stellte gestern auf dem ostpreußischen Parteitag der Deutschen Volkspartei in Königsberg fest: „Bei den Verhandlungen wegen der bekannten lachlichen Forderungen der Deutschen Volkspartei zur Reform der Finanzwirtschaft haben auch die anderen Parteien, auch die Sozialdemokraten, grundsätzlich angenommen, daß die Forderung der Sparpartei mit allen Möglichkeiten durchgeführt werden müsse.“ Der Vorsitz vom Sonntag beruft die Arbeiters vom neuen und bestreiten, daß 45 Millionen im Sozialstaat gelöscht werden sollen. Demgegenüber berichtet die bürgerliche Presse übereinstimmend, daß allein 45 Millionen Mark im Stadtbudget des Reichsarbeitsministeriums für produktive Erwerbslosensfürsorge gezeichnet werden sollen. Wie die angeblichen Abstriche für die Reichswehr und Marine zu bewerten sind, geht daraus hervor, daß nicht einmal die zweite Rate für den Panzerkreuzer gezeichnet wurde. Die bürgerlichen Parteien werden der Sozialdemokratie wieder ein Mandat erlauben. Die bürgerlichen Parteien werden sich damit begnügen, daß die sozialdemokratischen Minister im Kabinett für die zweite Panzerkreuzrate gestimmt haben. Es soll der SPD-Koalition aber nicht zugemutet werden, für die zweite Rate zu stimmen, sondern die SPD soll nur darauf verzichten, einen Initiativvorschlag auf Streichung der zweiten Panzerkreuzrate einzurichten.

Nachdem die Schwerindustrie ihr Programm durchgedrückt hat, wird heute Hermann Müller die Führer der Parteien zu Besprechungen über die Bildung der Großen Koalition empfangen. Die bürgerliche Presse stellt fest, daß die Hauptschwierigkeiten nach der Annahme des Staatskompromisses bereinigt sind.

Mit dem Abschluß des Reichskabinetts ist die nötige Kapitulation der Sozialdemokratie vor den Forderungen der Volkspartei vollzogen. Schamloser konnte kaum der Herrschaft an den eigenen Wahlversprechen dokumentiert werden als durch die Zustimmung zu dem angeblichen „Kompromiß“ der Finanzabstimmenden der Koalitionsparteien. Das ist kein Kompromiß, sondern eine nötige Unterwerfung darstellt, beweist die Furcht des Vormärts vor der Veröffentlichung der Einzelheiten. Während die bürgerliche Presse bereits informiert ist, wagt das sozialdemokratische Zentrum nicht einmal zu den seinen Vertrauensteuten selbstverständlich bekannten Vorschlägen Stellung zu nehmen. Würde ich sprechen der Vormärts:

„Da bisher über die Einzelheiten der Sparparade und der Defensionsvorschläge nur den beteiligten Unterhändlern soziales Stillschweigen gewahrt wird, ist es schwer, sich ein zutreffendes Urteil über das Kompromiß zu bilden. Wir haben jedoch keine Angst, daß es darum geht, daß die Einzelheiten der Verhängungsvorschläge nicht vorsichtig bekanntgegeben werden und glauben, daß es erträglich ist, noch zwei bis drei Tage mit dem eigenen Urteil zurückzuhalten... Wir sind aber auch gewillt, daß die sozialdemokratische Fraktion bei der Entscheidung über das Geläutprogramm neben den sozialpolitischen Erwägungen - Erhaltung und Ausbau der sozialen Fürsorge, die geläufigen Wirkungen nicht überwiegen wird, die durch eine Konsolidierung der Reichsregierung auf dem Boden der Großen Koalition erreicht werden können.“

Der leise Satz ist jedoch die Vorbereitung der Wählerschaft auf die bereits vollzogene Kapitulation, die nur verhöhnt wird durch die freche Heimweh vor der Erhaltung und dem Ausbau der sozialen Fürsorge als programmatliche Erwidlung. Das aber - und das ist für die bürgerliche Bevölkerung, die am 12. Mai zur Wahl gehen soll, entscheidend - auch die läufigen „linken“ Sozialdemokraten nicht einmal mehr Opposition gegen die Verhöhnung der sozialdemokratischen Wählermassen zu mimmen wagten, beweist nicht nur die Haltung des Dresdner Volkszeitung, die Kommentarlos die Meldung des SPD-Pressedienstes unter der Überschrift „Verhöhnung über den Staat“ veröffentlicht, sondern vor allem

die Stellungnahme der Leipzigser Volkszeitung. Dieses lädt nicht ganz radikal geduldende sozialdemokratische Organe mit bereits vollkommen auf sozialpolitische Politik auf dem Boden

der gegebenen Tatsachen“ eingeladen. Es bereitet jetzt ideologisch den Kurs auf die Koalition in Sachsen vor. Die schamlosen Befürworter des Sachverständigenausschusses nennen die LP einen Ausgleich und verschleiern so, den Sozialabbau ihren Feinden schamhaft zu machen. Wörtlich schreibt sie:

„So sind die Entscheidungen des Sachverständigenausschusses ein Kompromiß, das bestens noch als Ausgleich dienen kann, womit freilich eine Aenderung des bisher geltenden Kurses nicht gut behauptet werden kann. Dies um so weniger, solange die Streichungsvorschläge im einzelnen noch nicht zu übersehen sind.“

Vier Zeilen darüber aber gibt sie selbst bekannt, daß eine Streichung der zweiten Panzerkreuzrate nicht erfolgt, und damit ist ja im Prinzip einverstanden, denn der Artikel schließt mit folgender Erklärung für die Große Koalition:

„Mit der Bildung eines Kabinetts der Großen Koalition wird ein interktioneller Ausdruck geschaffen werden, durch die Aktionsfähigkeit der Sozialdemokratie, freilich auch der anderen Parteien, weitgehend behindert wird.“

Das Organ Liebmanns verucht also wider besseres Willen, den Hoffnungslicht einzurichten, dieses angebliche „Kompromiß“ beinhaltet auch die anderen Parteien“, nicht nur die Sozialdemokratie. Die LP will damit sagen, daß die Regelung deswegen eine „günstige“ ist. Die bürgerlichen Arbeiter stehen jedoch nicht daran, diesen Monsterr zur Sanierung des freien Bereichs an den Wählern als „kleineres Uebel“ hinzuschmücken, denn der Abstrich von 45 Millionen für produktive Erwerbslosensfürsorge liegt sehr als genau. Um so widerlicher muss auf die breiten Massen die Gewalt der bürgerlichen Sozialdemokratien wirken, die in einem Blugblatt, das gestern in Massen in Dresden verteilt wurde, als Maßgepunkt gegen die sozialfascistischen Reformismus, der mit Gummiknöpfen und Hungerpolitisches die mankende Kapitalabschaffung zu hoffen versucht.

Die Stimmen der klassenbewußten Arbeiter, die Stimmen der ausgeworfenen werktätigen Massen müssen deshalb am 12. Mai der Linke 5 der Kommunistischen Partei gegeben werden.

wird das Kennzeichen jeder sozialdemokratischen Regierungspolitik sein.

Mit der Beschlüsselung dieser Tatsache vor den werktätigen Massen, mit der Unterstellung des schamlosen Herrn durch die Regierungsbildungen der SPD im Reiche zeigen die bürgerlichen Sozialdemokraten deutlicher denn je ihre vollkommen Neberleistungsmittel mit der offenen Herrschaftspolitik der Hermann Müller, Seeling und Hilferding.

Immer klarer und eindeutiger treten auch die „linken“ sozialdemokratischen Führer den Arbeitermassen als Agenten der Trutzbourgeoisie, deren Programm ihre Reichsminister abgesetzten, entgegen und beweisen damit die Richtigkeit der unverzöglichlichen Haltung der Kommunistischen Partei gegenüber den zentralistischen Führern der bürgerlichen Sozialdemokratie.

Die Kommunistische Partei

betrachtet es als eine der Hauptaufgaben in diesem Wahlkampf, den bürgerlichen werktätigen Massen die schamvolle Rolle der Edel, Liebmann Gruppe aufzuzeigen und sie von gesellschaftlichen Illusionen zu befreien. Die Kommunistische Partei wird nicht nur in diesem Wahlkampf beweisen, daß sie die einzige Vertreterin der Interessen der werktätigen Massen gegenüber den Interessen der herrschenden Kapitalklassen und ihrer sozialdemokratischen Agenten ist, sondern wird darüber hinaus die Massen mobilisieren zum außerparlamentarischen Kampf gegen jede arbeiterfeindliche Koalitions politik und gegen den sozialfascistischen Reformismus, der mit Gummiknöpfen und Hungerpolitisches die mankende Kapitalabschaffung zu hoffen versucht.

Die Stimmen der klassenbewußten Arbeiter, die Stimmen der ausgeworfenen werktätigen Massen müssen deshalb am 12. Mai der Linke 5 der Kommunistischen Partei gegeben werden.

Gleichzeitig aber liegen mit Kommunisten den Wählern, daß mit der Stimmenabgabe und mit einem Wahlsieg der Kommunisten allein ihre Interessenvertretung, die Erfüllung ihres Rechtes auf menschenwürdige Existenz nicht geliefert ist, sondern daß dies nur erreicht werden kann durch außerparlamentarischen Wahlkampf unter Führung der Kommunistischen Partei.

## An die Parteimitglieder des Bezirkes Ostsachsen!

Parteigenossen!

Am 6. und 7. April tagte der 18. Bezirksparteitag. Er zog die Blüte der innerparteilichen Auseinandersetzungen mit den rechten Liquidatoren und ihren verschuldenen Trabauten. Der Bezirk wurde in diesem Kampf zu einem der in der vordersten Reihe der KPD marschiierenden Bezirke heran. Die Parteigenossen zeigten ihre Aktivität, und die Liquidatoren wurden durch die praktische Anwendung der Kominternbeschluß in den Betrieben geschlagen.

Die bei den Betriebsrätewahlen erzielten Erfolge und welche für die Richtigkeit der Linie der Partei.

Gegen imperialistische Kriegsrüstungen, zur Verteidigung der Sowjetunion, in den Bezirksparteitags die Reihen der Frontgarde des Proletariats feierlich zusammen. Zu entscheidenden Schlägen gegen die „linke“ SPD, die Trägerin des unverhüllten Sozialimperialismus wurden die Räder des Parteiarbeiter gemütert und ausgerichtet.

Gestern: Vor uns liegt ein reiches Arbeitsfeld. Es gilt, die Betriebsrätebewegung auszubauen, um mit der Befreiung der Massen gegen den Reformismus, für revolutionäre Führung der Wirtschaftskämpfe zu errichten.

Gestern: Auftritte gegen den Reformismus in den nächsten Wochen wird breite Massen der bürgerlichen Arbeiterchaft zur Beteiligung an unseren Massenversammlungen bewegen.

Mehr als je gilt für diesen 1. Mai das Vorsprungswort: Kampfmaß!

Kampfaufmarsch gegen den Faschismus und seine sozialdemokratischen Bannträger!

Massenaufmarsch gegen das drohende Parteiverbot!

Kampf für die revolutionäre Einheit der Arbeiterklasse und gegen den Spaltungskampf der Reaktionen in den Arbeitermassenorganisationen!

Die Rundtagswahl steht bevor!

Ohne den Massen trügerische Hoffnungen zu machen, ohne ihnen falsche Illusionen über den Charakter und die Auswirkungsmöglichkeiten der bürgerlichen Demokratie für die Ma-

ssenheit zu machen, muß die Partei gerade in dieser Situation die Wahlkampagne mit größter Zielstrebigkeit führen, zur Gewinnung der werktätigen Massen.

für den revolutionären Klassenkampf

für die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat,

für das Bewußtsein zur proletarischen Diktatur!

Darauf gilt es jetzt die Arbeit zu konzentrieren. Gleichzeitig muß die Wahlkampagne zur organisiatorischen Stärkung des Einflusses der Partei ausgenutzt werden.

Werbung von neuen Parteimitgliedern,

Gewinnung von neuen Leuten für die Rundtagswahl,

einige Sammlung zur Stärkung des Wahlstands der eigenen Partei des proletarischen Klassenkampfes, der KPD!

muß der Aufwand zur Errichtung eines eindeutigen

Wahlerfolges der Linke 5, der Kommunistischen Partei,

sein. Der in Dresden vom 4. bis 10. Mai stattfindende Reichsparteitag mit seinen großen Kundgebungen, vor allem die große rote Großdemonstration am 8. Mai, zu der Arbeiter aus allen südlichen Bezirken nach Dresden kommen, muß zu einem Höhepunkt des Wahlkampfes gehalten werden.

Der Bezirksparteitag gibt die Lösung aus:

Arbeit unter den Massen, Eroberung der Führung der Massen!

Für jeden Parteigenossen ist diese Lösung verpflichtend. Wir haben den Liquidatoren nicht gestattet, die Partei zu zerlegen. Wir werden täglich neu die ehemaligen geschlossenen Partei in den Kampf führen.

Eine entscheidende Etappe ist erreicht!

Vormärts auf dem Wege zum Sieg über den Reformismus!

Wir für die Partei, alles für die proletarische Revolution!

Die Delegierten des Bezirksparteitages der KPD Ostsachsen.

# Münchner Räterepublik 1919

**F F** Die Proklamierung der ersten deutschen "Räterepublik", die am 7. April vom Zentralrat der Münchner Arbeiter- und Soldatenräte erfolgte, ist in die Geschichte des Sozialvertrags als das Kapitel eingegangen, wo auch diese revolutionären Massen vertraute Parole von der Macht der Räte ins Altenburgische umgezogen wurde. Am Tage nach dem Siege der Oktoberrevolution bezeichnete Lenin in der Sitzung des Petersburger Sowjet (am 26. Oktober 1917) die jordan entstandene Sowjetregierung als "unser eigenes Organ der Herrschaft, ohne jegliche Teilnahme der Bourgeoisie".

Den Herren, die sich an ihrem eigenen Werk verauschten und gleich in der ersten Proklamation nichts wichtiges zu verlunden hatten, als daß der 7. April zum "Nationalfeiertag" (!) erhoben wurde, schwie das Gegenteil von dem Leninschen Programm vor, eine "Diktatur des Proletariats" zu errichten, ohne daß der Bourgeoisie, der "Nation" wegetan wurde. Um zu begreifen wie dieses Künftig gestandene war, muß man sich die ökonomisch-politischen Verhältnisse vor Augen führen, die das Experiment geboren haben.

Der wirtschaftlich rückständige Staat Bayern mit seiner schmucken Pfaffenreiche war nicht der Teil Deutschlands, der selbst in der aktuell revolutionären Situation des Frühjahrs 1919 zum Brennpunkt der Klassenkämpfe zu werden prädestiniert zu sein schien. Im Gegenteil, hier lebte eine reiche Bourgeoisie. Die Lebensmittelknappheit der Nachkriegszeit, die aufsehend auf die breiten Schichten wirkte, war in München weniger ernstlich als in Norddeutschland. Aber im Frühling 1919 gab es in München 30.000 Erwerbslose. Die Truppen, die demobilisiert wurden trugen Verunsicherung in die Massen. Es gärtete im Proletariat. Die Regierungstruppe hörte nicht auf den Tod der Erinnerung des unabhängigen Ministerpräsidenten Kurt Eisner durch den Grafen Acre hatte sich am 17. März eine Regierung aus Unabhängigen und Mehrheitssozialisten mit dem Rechissozialisten Hoffmann an der Spitze gebildet ein Kabinett, das ebenso wenig wie die Eisner-Regierung standhielt, was die Schwierigkeiten zu meistern. Mit welchem Programm sollte der Landtag (am 8. April) zusammentreten? Inzwischen gewann die Idee der Räterepublik, genährt durch dieses Vorbild Österreich-Ungarns, durch die am 21. Februar 1919 entstandene Räterepublik Augsburg, immer mehr Boden in den Massen. Zu konzentrierten Klammerten sich an die "Räterepublik" die Anarchisten Gustav Landauer und Erich Mühsam der Dichter Toller und andere Gelegenheitspolitiker, die durch die hochwogende Welle der Revolution in die Arena des öffentlichen Wirkens geworfen worden waren. Die Unabhängigen, ihrer Kainen treu, schworen davon, daß „Deutschland mit Durchführung des Sozialismus überhaupt keine Gewalt nötig ist. Man muß die Räterepublik proklamieren, um Spaltungsgeschenke zu vermeiden“. Wie anders hing das, als die Worte Lenins, der kurz und eindringlich erklärte: „Noch nie je eine Krise des Klassenkampfes in der Geschichte anders gelöst worden, als durch Gewalt.“ Die einzige zielbewußte Partei, die auf die Ausübung einer "Räterepublik" wie sie sie meinte, hinwies, war die SPD, die Partei der Vollmar und Auer, der seinem Freunde, dem Eisnermörder Acre, einen Blumenstrauß überreichte. Die mehrheitssozialistischen Führer suchten nach der selben Methode wie in den Januarlogen in Berlin, eine verfrühte Aktion zu propagieren, um sie nun so erfolgreich abwürgen zu können. Es in charakteristisch, daß zu den eifrigsten Anstrengern der "Räterepublik" Hoffmanns Kriegsminister Schneppenhoff gehörte, der selbe Mann, der einige Monate später das Todesurteil gegen Eisner mit unterschrieben.

Es ist bekannt, daß die junge Kommunistische Partei Münchens, die einige Monate unter Führung von Max Leinen entstanden war, die einzige richtige Taktik einhielt, indem sie sich weigerte, an dieser "Räterepublik ohne Räte" teilzunehmen. Eugen Levine, der beste Kopf der Münchner Revolution, schrieb in der "Roten Fahne" anschließend der Verhängung des "Belagerungstaufs":

"Die Russen und die Uiguren bewaffneten zuerst das Proletariat und entwaffneten die Bourgeoisie, dann erst erhöhten sie den Belagerungsstand. In Bayern dagegen? Kein einziger Proletarier hat noch eine Waffe erhalten. Keinem einzigen Bürger ist noch die Waffe genommen. Da dient der Belagerungsstand der Bourgeoisie und richtet sich gegen das Proletariat. Während es nach Auflösung düstert und in die Versammlungen stömt, darf es nicht auf ihr abends auf der Straße sein..."

Räterepublik ohne Räte. Proletarische Diktatur ohne Proletariat. Volksbeauftragte ohne Aufträge des arbeitsunionären Proletariats ohne revolutionären Inhalt..."

Proletariat. Sozialisierungprojekte ohne wirkliches Erreichen der Macht. Angebliche Siege ohne Kämpfe. Revolutions-

Der Aufruf zur Bildung einer "Roten Armee" erfolgte erst, als nach München die Runde gedrungen war, daß Rote militärische Truppen nach Bayern marschierte. Die Konterrevolution schied nicht. Während Otto Gell, der "Volksbeauftragte" für das Finanzwesen, an Währungsexperimenten durch Einführung eines "Freigeldes" arbeitete, und der Sozialisierungsspezialist Otto Kautzsch an einer "Sozialisierung" ohne Enteignung der Kapitalisten laborierte, organisierte die Regierung Hoffmann von Bamberg aus den March auf München. Die Moushelden von der "Räteregierung" delagierten nur zu bald Angst vor ihrer eigenen Courage. Es mangelte an Kohlen und an Rohstoffen für die Industrie. Schon am vierten Tage ihres Bestehens luden die sogenannte Räteregierung Verhandlungen mit Hoffmann an. Toller, im führenden Geiste der USPD, erklärte, sein "weiches Herz" stehe es nicht zu, daß die grausamen Kommunisten durch ihre schroffen Maßnahmen die Bauern zu einem Vierterteil reduziert hätten und Kinder und Kräfte ohne Milch bleiben würden. Die Mehrheitssozialisten dachten realpolitischer. Mit Zustimmung der Hoffmannregierung und mit den Gedanken

der Antikommunistischen Liga organisierten die Reaktionen in München einen Putsch gegen die Räterepublik, vor diese Zeit gehabt hätte, sich in ihren weiterstehenden Zügen auszutoben. In der Nacht vom 10. April wurden die Truppen der Scheinräterepublik zum Teil aus München verschleppt, nach Nürnberg und die sogenannte Räteregierung gestellt.

Gut die Kommunisten Münchens begannen etwa zwei Stunden nach der Taktik in dem Moment, wo die Massen aktiv in den Kampf eingriffen. Durch die Straßenkämpfe, in denen das Rote Proletariat mit bewaffneter Faust den konterrevolutionären Putsch niederschlug, wurde die Bahn für die tatsächliche Herrschaft des Proletariats freigelegt. Die KPD griff in die Masse ein, in ihrem Kampfaufruf hieß es u. a.:

"Nehmt euch die Waffen! ... Geht in die Kästenen und gewinnt die Soldaten! ... Tretet ein in den Generalstreik! Arbeitet, jetzt gilt es! Wenn ihr jetzt nicht zu kämpfen geht, dann ist die Revolution verloren! Es geht um eure Zukunft. Ihr kämpft für die ganze deutsche Arbeiterschaft, für die Republik! Nieder mit den Herrschern und Feinden der Arbeiterschaft! Nieder mit den Herrschern und Feinden der Arbeiterschaft! Nieder mit der Regierung Hoffmann! Es ist die Räterepublik!"

Die Massen folgten der KPD, die sich an die Spur des Kampfes stellte. Mit ihren Leidern verteidigte sich die Münchner Arbeiterschaft gegen den Angriff der Konterrevolution und brachte mit ihrem Blut, das sie auf dem Straßenpfleger im Kampf, das Recht auf ihre Herrschaft.

Am 14. April wurde unter Führung der Kommunistischen Partei (Spartakusbund) die Diktatur des Proletariats in München proklamiert.

## Der Berrat an den Eisenbahnen wird organisiert!

Die rotschwarzgelben Eisenbahner führen gegen den Streit, für das Schlichtungsverfahren — Eisenbahner, brecht die Sitzung, organisiert den Kampf! Wahl Streitlösungen!

Dresden, den 8. April.

Die Eisenbahnerverbände haben sich in einer gemeinschaftlichen Sitzung am 6. April 1920 mit dem gegenwärtigen Stand der Lohnbewegung und mit der Stellungnahme der Spartenorganisationen zu der selben beschäftigt.

Die Verbände billigen es, daß die Spartenorganisationen sich an die Reichsregierung und an die Reichsbahn wenden wollen zwecks Einleitung neuer Verhandlungen.

Die Verbände legen dabei vor, daß ihren berechtigten und erfüllbaren Forderungen baldigt Rechnung getragen wird.

Sie behalten sich entsprechend der weiteren Entwicklung der Dinge ihre endgültige Stellungnahme vor.

Von den Funktionären und Mitgliedern wird strikte Disziplin und unbedingte Befolgung der Beschlüsse der Organisationseinheiten ohne weiteres erwartet.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner e. V., Allgemeiner Eisenbahnerverband e. V.

Der Beschuß des freigewerkschaftlichen Einheitsverbandes und des dualistischen und örtlich-Darderischen Eisenbahnerverbandes bedeutet den Beginn des Berrats, der an den Eisenbahnen verübt werden soll. Der Beschuß bedeutet eine glatte Kapitulation vor Töpfermüller. Daraus ändert auch die Tatsache nichts, daß einige linke SPD-Zeitungsschriften sich "radikal" gebühren. Sie haben den Auftrag, den Eisenbahnern den Berrat der reformistischen Bürokratie etwas schmachhaft zu machen. Was bedeutet es gegenüber der rücksichtslosen Abwürgungsstatut der Gewerkschaftsführer, wenn man eine radikale Seite gebraucht, aber sich wohlweislich hütert, die organisatorischen Maßnahmen zu einem Streit zu treffen.

Die Plauener Volkszeitung vom 6. April nimmt in einem Artikel "Vorläufig kein Eisenbahntreit" zu der Lohnbewegung Stellung und würdigt ganz richtig die Gründe, die zu dem Beschuß der Spartenorganisation geführt haben. Sie schreibt:

"Der Beschuß der gewerkschaftlichen Spartenorganisationen wird bei den Eisenbahnern nur schwer Verständnis auslösen können, da die Erregung über das brütlich ablehnende Verhalten der Reichseisenbahnverwaltung bis zur Siedelung gesiegt ist. Es scheint uns, daß bei dem Beschuß nur „staatspolitisches“ Bedenken mitgespielt haben, die sich nur aus der Beteiligung sozialdemokratischer Minister an der Reichsregierung erklären. Sollen etwa, um die in der Schwebe befindlichen Konsolidierungsverhandlungen nicht zu föhren, die Interessen der Eisenbahner geopfert werden? Das wäre ein so starkes Stück, daß der letzte Rest von Koalitionsbereitschaft, der vielleicht noch in manchen Teilen der Arbeiterschaft im Reiche vorhanden sein mög, vollständig in die Binsen gehen müchte."

Den Eisenbahnern selbst können wir nur empfehlen, die Kampfprüfungen nicht abzubrechen, sondern sie noch weiter zu auszuführen und zu verstetigen, damit die Reichsregierung zu die Reichseisenbahnverwaltung erkennen, daß es den Eisenbahneren enst ist mit ihren Forderungen, die aus der Zeit geboren sind. Möge die Reichseisenbahnverwaltung die Zeiten vergessen! Der Sturm wird durch die Entscheidung der Spartenorganisationen noch einmal zurückgedämpft, sind sie auch die neuen Verhandlungen ergebnislos, dann wird er zu um so größerer, elementarer Gewalt losbrechen und um so zerstörender sein."

Die Schreibweise der Plauener Volkszeitung kann nicht überschritten, denn die bevorstehende jährliche Landtagswahl zwinge die "linke" SPD, mit Scheinradikalen Phrasen vor die Arbeiterschaft zu treten. In der Provinz werden auch die "linken" der Politik des ADGB vorbehaltlos unterstützen und den Berrat zu Reformen an den Eisenbahnen verteidigen.

Der Vorwärts vom 6. April nimmt ein Mittwochsgespräch und erklärt, daß die Reichsbahnhauperverwaltung doch vernünftig fein und den Eisenbahnern wenigstens etwas bewilligen soll. Es schreibt:

"Der Beschuß der Spartenorganisationen gibt der Hauptverwaltung der Reichsbahn noch einmal Gelegenheit, Befähigtes nachzuholen und Fehler gutzumachen. Man verläßt dabei kein Geheimnis, wenn man sagt, daß die Eisenbahnerverbände, mit der seit Jahren aufgespielten Ritterkeit im Herzen, einen nochmaligen Verhandlungs- oder Mittelungskonsens für aussichtslos halten, jedenfalls nicht glauben, daß das Ergebnis annahmbar sein würde oder in einem erträglichen Verhältnis zu dem Zeitverlust stehen könnte, den ein solcher Versuch noch sich ziehen mühte."

Die Reichsbahn hat also noch eine Chance. In ihrem Interesse der Oberschichtlichkeit darf sie diese Chance nicht in der Hand geben."

Die rechten wie die "linken" sozialdemokratischen Zeitungen unterstützen durch ihre Haltung die Unternehmerspreche, die immer schärfster Form gegen die Eisenbahner treten. So unten nimmt u. a. die DAZ den Verdacht nachweisen, daß die neu von der sozialdemokratischen Presse festgestellten Hungerlochzeiten nicht den Tatsachen entsprechen. Sie bringt das Resultat eines Durchschnittslohns der Eisenbahner von 45 Mark pro Woche zu errechnen, und glaubt somit den Nachweis dafür erbracht zu haben, daß eine Lohn erhöhung für die Eisenbahner überflüssig sei. Interessant ist, daß die Unternehmerspreche sich bei ihrer Unterstützung der Gewerkschaften auf die Neuerungen 1919 militärischer Gewerkschaftsführer bauen kann. Sie verweist dabei auf die Beratungen anlässlich der Behandlung der Betriebsicherheit bei der Reichsbahn. Die DAZ hat hier nicht ganz unrecht, war es doch der Vorsteckende des Einheitsverbandes der in seiner Reichstagrede zur Betriebsicherheit auf die schlechte finanzielle Lage der Reichsbahn hinwies. Wenn weiter die DAZ in ihrem Artikel darauf verweist, daß es gerade die Gewerkschaftsführer gewesen sind, die die Kündigung der Lohnmarktwelten am 31. Dezember 1918, infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage" unterstossen haben, so trifft auch das zu. Die rechtsmilitärischen Führer haben also durch ihr Verhalten in Wort und Schrift und durch ihre praktischen Handlungen der Kapitalistischen Presse die Argumente geschafft, die jetzt von ihr gebraucht werden um die ablehnende Haltung der Reichsbahnmitgliedern zu verbreiten.

Immer klar zeigt sich, daß die Eisenbahner auf sich leicht angewiesen sind, d. h. daß sie den Kampf gegen die Ausbeutung und für ihre Lohnforderungen selbst führen müssen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß schon in der nächsten Zeit des Reichsarbeitsministerium unter Führung des Sozialdemokraten Wissel eingetragen wird, denn nicht umsonst schreibt die Bürgerliche und sozialdemokratische Presse, daß im Lohnkampf der Eisenbahner eine gewisse Entspannung eingetreten ist. Dem gegenüber haben die Eisenbahner die verdammte Pflicht, die für sie sehr günstige Situation auszunutzen. Der bisherige Bewegung hat bewiesen, daß es für sie nur einen Weg gibt nämlich die sofortige Arbeitsniederlegung!

## Schon wieder ein Bergwertungslüd!

5 Arbeiter verschüttet — 4 getötet.

Fürstenberg a. O. Am Sonntagvormittag sind in der Grube Hindenlang 5 Arbeiter, die mit dem Graben eines Abbaufelds beschäftigt waren, durch einen zusammenbrechenden Stollen verschüttet worden. Der Stollen soll in dem Augenblick eingestürzt sein, als der Zug Breslau-Berlin die Stelle des Stollens passierte. Bei den Rettungsarbeiten wurden 4 Arbeiter tot und ein Arbeiter in schwererem Zustand geborgen.

Wiederum sind 4 Arbeiter der Profitier zum Opfer gefallen. Ganz offensichtlich wurden in diesem Falle von den Verantwortlichen alle, aber auch alle Vorsichtsmäßigkeiten außer acht gelassen. Profitierleben sind ja so billig. Wie lange noch werden die Arbeiter sich dieses Systems gefallen lassen?

## Brandlerianer beschließen Aufstellung eigener Listen

SPD-Berichterstattung — Abrechnung kommunistischer Arbeiter mit den Renegaten

Die bürgerliche Presse berichtet, daß auf den am Sonntag in Leipzig von den Liquidatoren abgehaltenen "Landeskonferenz" der Beschuß gefaßt wurde, in den Sozialen Wohlkampf mit eigenen Listen zu ziehen. Dieser Schritt schafft die notwendige Klarheit über die wichtige Rolle dieser Renegatengruppe. Daß die Brandlerianer ihren Beschuß mit der Ablehnung ihres "Vorschlags an die KPD" durch das IX. der Kommunistischen Partei begründeten, ist klar. Das Manöver jedoch ist zu offenkundig, als daß ein klugeschwätziger Arbeiter darauf hereinfallen könnte. Mit dem Beschuß, eigene Listen aufzustellen, beweisen die Brandlerianer selbst, wie recht wir hatten, als wir behaupteten, daß die Liquidatoren an die Gründung eines "eigenen Padens" herangetrieben. Für die Rechten bedeuten nicht einmal die Vorangegangenen zur Bildung einer "linken" SPD, denn die haben wir ja schon seit Jahr und Tag! So bleibt für diese Renegatengruppe kein anderer Weg, als früher oder später zurückzukehren zur "Mutterpartei" — SPD. Daß sie diesen Weg beschritten haben, beweist der Leipziger Beschuß, denn mit diesem Beschuß legen sie sich praktisch von ihrem "Grundlagen", der Eroberung der KPD, los. In der Kommunistischen Partei haben sie jedenfalls nicht den beispiellosen Beweis der drei Kundgebungen, die sie in Osnabrück zur Eröffnung des Wahlkampfes abgehalten.

In Althachwitz,

wo Brandler in einer überfüllten Kundgebung sprach, traten ihm zwei Arbeiter in der Diskussion scharf entgegen und rechneten unter starker Beifall der übergroßen Mehrheit der Versammlungen mit den Renegaten ab. Nicht einmal in Althachwitz waren sie in der Lage, nennenswerte Teile der Arbeiter für sich zu gewinnen! Noch eiskalter war der Einsatz Brandlers am Sonnabend.

In Radeberg,

wo Brandler in einer überfüllten Kundgebung sprach, traten ihm zwei Arbeiter in der Diskussion scharf entgegen und rechneten unter starker Beifall der übergroßen Mehrheit der Versammlungen mit den Renegaten ab. Nicht einmal in Althachwitz waren sie in der Lage, nennenswerte Teile der Arbeiter für sich zu gewinnen! Noch eiskalter war der Einsatz Brandlers am Sonnabend.

# Arbeiterstimme

## Der 18. Bezirksparteitag der KPD Sachsen

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag tagte im Vogenhaus Dresden-Johannstadt der 18. Bezirksparteitag der KPD. Bezißt Sachsen. Anwesend waren 88 Delegierte, 25 KPD-Mitglieder, 1 KPD-Berater, 1 MdR, und 66 Gäste.

In dem rot geschmückten Saal traten die Delegierten zusammen, um eine Rundau zu halten über geleistete Arbeit, über Fehler, Meinungen und Erfolge. An den Wänden des Saals und Stippen angebracht, die die Stärke der KPD und ihren Einfluss in den Betrieben, Gewerkschaften und überparteilichen Organisationen veranschaulichen. So manches erstaunliche Ergebnis ist da festgestellt, das zeigt sich auch bei den Statistiken des Literaturvertriebes. 1200 Exemplare der KPD werden jede Woche durch sie verkauft! Groß leuchtete den Delegierten die Farbe.

Gegen die Diktatur des Trustkapitals

Gegen Sozialverrat

Für revolutionären Klassenkampf!

entgegen.

Kurz nach 19 Uhr eröffnete Genosse Siegfried Rädel den Bezirksparteitag. Er verweist auf die große verantwortliche Arbeit, die die Delegierten zu feiern haben. Trotz großer Erfolge sind noch manche Mängel vorhanden, die es gilt auszumerzen. Das Ergebnis des Bezirksparteitages muß sein: Aktivierung der östlichsten Partei. Nur dann werden wir imstande sein, die schweren vor uns stehenden Aufgaben zu bewältigen! Dann gedenkt Genosse Rädel der Toten der Partei. Die Delegierten haben sich zu Ehren derselben von ihren Blumen erhoben.

Einstimmig werden Präsidium und Kommissionen gewählt. Mit Beifall wird ein Bezeichnungstestament des obersteilförmigen Bezirks aufgenommen. Dann ergreift zur Begrüßung der

### Vertreter des K. Genosse Koenen

das Wort. Er hebt hervor, daß das K. der KPD mit Stolz feststellt, daß der Bezirk Sachsen heute mit zu den politisch führenden der Partei gehört. Nicht zuletzt hat auch das K. veranlaßt, den Reichsparteitag in Dresden abzuhalten. Österreich ist in den letzten Jahren gute Erfolge aufzuweisen. Immer wieder gelingt es jetzt der Partei, gerade in den Bezirken, die Hochburgen der Reformisten sind. Freiheit zu schaffen. Erfolg konnte Sachsen vereinen sowohl bei den Parlamentswahlen als auch in den Gewerkschaften, bei den Betriebsrätewahlen und auch bei den Arbeiterräten. Dies ist doppelt hoch zu unterstützen, weil besonders Sachsen es mit einer besonderen Art Sozialdemokratie, dem raffiniertesten Teil, den "Linien" vertreten, zu tun hat. Aus diesem Grunde haben auch die Landtagswahlen eine Bedeutung, die weit über den Rahmen Sachens hinausreicht. Hier gilt es, das erstmal bei Parlamentswahlen die Befreiung des 6. Weltkongresses anumandeln. Der Kampf muß mit absoluter Klarheit durchgeführt werden, nur dann werden mit ihm nicht beladen! Ein großer Vorteil ist, daß auch hier der Kampf der Partei im vollen Gelassenheit gegen die Bourgeoisie geführt werden kann. Eine nicht zu unterschätzende Arbeit der östlichsten Partei ist es, die großen Erfolge, die sie in letzter Zeit zu verzeichnen hatte, zu vertiefen, zu verstetigen und zu verbreitern. Die Parole muß jetzt lauten:

**Das Gesicht des Proletariats!**

Sie gilt es organisatorisch zu erfüllen! Einlesen muß jetzt die große Initiative der Partei. Sie muß mitteilen auch das letzte Wörter. Gönige Situation besteht für uns, überaus günstig für das Nationalfeld. Die Partei muß die Führung der Räte übernehmen. Alles hängt von den Mitgliedern ab. Feder muß sein ein Führer! Klar, offensichtlich muß das Auftreten jedes einzelnen Kommunisten sein. Nur so wird es uns gelingen, die Wehrhaftigkeit des Arbeiters hinter uns zu lassen und sie zum Sieg zu führen! Mit lebhaften Beifall wurden die Ausführungen des K.-Vertreters quittiert.

Weitere Begrüßungsansprachen hielten noch der Vertreter des Bezirks Pleichau sowie Ergebige-Vogtland, die beide die Situation in ihren Bezirken schilderten und der Arbeit des östlichsten Bezirksparteitages vollen Erfolg wünschten. Dann eröffnete

### Genosse Siegel

die Präsidentenwaltung das Wort. Er verweist auf den ausführlich vorliegenden (etwa 250 Drucksachen umfassenden) Bericht der Bezirksleitung. Erstes im Oktober 1927 führte der Bezirk einen Kampf gegen die Rechten, die unter Führung Melchers arbeiteten. Der Erfolg dieses ersten politischen Kampfes sollte bis auf bald in einem weiteren Rangieren der Mitglieder auf die Aufgaben der Partei, insbesondere bei den Wirtschaftskämpfen aus. Die Rechten entluden sich als Anführer der Reformisten und die Mitglieder der Partei lernten hierbei die Rolle der Partei als Anführer des Proletariats verfehlten. Bereits im Frühjahr 1928 vermittelte die übergeordnete Mehrheit der östlichsten Mitglieder die Aufbauungen Melchers. Diese klare geführten innerparteilichen Kämpfe brachten den durchgeföhrten Kampagnen wie Antifaschismuskontakt, 50 Jahre Sozialistengesetz, 10 Jahre Republik, 10 Jahre KPD, KPD-Kundgebungen u. a. gute Erfolge. Besonders muß hier auf unsere Arbeit bei den Wirtschaftskämpfen, von den nur der Textilarbeiterkampf erwähnt sei, hingewiesen werden. Zwar waren noch manche Mängel bei unseren Genossen abzusehen, im großen und ganzen aber haben wir den Kampf ausdruck verfehlten und sind besser an die Waffen herangefommen. Mehr als bisher muß die gesamte Partei die Erfolge organisatorisch für Partei und Preise auswerten. In den Wahlkampf geht die Partei aktiver und gefüllter voran denn je. Und das verdankt Sachsen nicht zuletzt dem klar und scharf geführten Ideologischen Kampf in den eigenen Reihen. Nach diesen Worten erging

### Genosse Hoop

das Wort zum organisatorischen Bericht. Er zeigt, wie die Partei sich immer mehr auf die Betriebe konzentriert, die großen Erfolge, die die Betriebe, aber auch Häuserbau, Städtebau und Dorfzulagen gebracht haben. Sie sind bis jetzt etwa in einer Auflage von 45 000 Stück erschienen! Auch die Schulungsarbeit war allgemein befriedigend. Für das heile Interesse zeigte allein, daß in kurzer Zeit 2000 Broschüren: Das Programm des K. verfaßt wurden. Eine große Aufgabe besteht in der Herabbildung neuer Funktionäre. Nachdem Genosse Hoop noch einige Mängel feststellt, verweist er auf die

**Großkampagne der Partei**

1. Mai, 4. Platz Reichsparteitag, 9. Mai Sachentreffen, 12. Mai Landtagswahl.

### Die Diskussion

eröffnete Genosse D. Neugersdorf. Er begrüßt den gegen die Rechten geführten Kampf.

Als nächster Genosse G. Schubert, wie die Melchers-Schule und Co. verfehlten verliefen, sich Stützpunkte zu verschaffen. Er wünscht stärkere Unterstützung dieser Ortsgruppen in dieser Hinsicht.

Zuletzt u. Gen. H. bedauert, daß die Differenzen nicht schon eher vor das Forum der Mitglieder gebracht wurden. Dann hätten die Rechten viel eher schon ihre Niederlage in der Partei erlebt.

G. u. R. Genosse R. beweist, wie richtig es war, daß der Kampf gegen die Melchers so zeitig eingeleitet wurde. Für den Sieg der Arbeiter ist eine starke und starke politische Führung der Partei unerlässlich. Der Ausfall der Betriebsrätewahlen hat bewiesen, daß die Arbeiter zu uns stehen.

Leuben. Genosse S. verlangt härteren Kampf gegen die Bauarbeiter.

**Landesvertreter:** Die Partei muß mehr als bisher die Arbeit auf dem Lande durchführen. Es gilt den Einfluß der Bauern und des Landwirtenbundes zurückzudringen. Dort, wo unsere Genossen aktiv waren, können wir Positionen erobern, insbesondere Mitglieder dem DÖB zuführen und dort die Sympathie der Mitglieder gewinnen. Der

**K.-Berater Koenen:**

berichtigt Fehler, die das K. in der vergangenen Periode gemacht hatte. Insbesondere, daß das K. eher und härter hätte gegen die Rechten eingreifen müssen.

## 2. Verhandlungstag

### Das Wort zum Referat über die politische Lage

eröffnet Genosse

### Siegfried Rädel:

Die Thesi des 6. Weltkongresses von der 3. Periode der kapitalistischen Entwicklung hat sie als durchaus richtig erwiesen. Das, was sich jetzt auf der Sachverständigenkonferenz in Paris abspielt, ist nicht nur eine Razziaart um die Verteilung der Kapitalistlasten, sondern es ist der gemeinsame Kampf der imperialistischen Mächte gegen Sowjetrußland. Gewiß, in Paris kämpft der amerikanische Dollar gegen das englische Pfund, aber diese Kämpfe um die Hegemonie der imperialistischen Mächte ist nicht das Endziel.

Die Einstellung der Betriebsrätegruppe zu der gesamten weltpolitischen Situation ist absolut falsch. Die Genossen erkennen nicht die verschärfte Auseinandersetzung der internationalen Lage. Nur kommt das in der maßgebenden Presse der Trustbourgeoisie zum Ausdruck. So schreibt der linksbürgische Politiker Jouvenel in der Deutschen Bergwerkszeitung:

"Wir scheinen es unvermeidlich, daß die Westmächte, die doch auf gleicher Kulturstufe stehen, immer noch nicht die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik gegenüber den Russen eingeschätzt haben, die Räteregierung war früher oder später doch das Feld räumen, und dann werden sich die Räte einer gemeinsam erfolgten Politik jagen."

Die Bergwerkszeitung, einverstanden mit Jouvenel, fragt nur:

"Welche Vorteile will und kann von Deutschland für die Aufgabe seiner bisherigen Politik bieten?"

Nach

### Statz der Sowjetunion

ist der Sinn der Pariser Konferenz: Deutschland soll mit einzugehen werden in die Kampffront, man ist nur noch nicht eingetragen, ob dies den an Deutschland hier zu zahlenden Preis.

Die richtige Einschätzung der politischen Situation erfordert aber auch ein kräftiges Studium des Reformismus. Die Sozialdemokraten und die reformistischen Gewerkschaftsbureaucratie treiben heute nicht mehr nur eine Duldungspolitik zu den Maßnahmen des Bourgeoisie. Sie sind heute der aktivste Teil in der imperialistischen Front gegen die USSR.

**Opposer Sozialabschluß** und die Maßnahmen der sozialdemokratischen Minister und Polizeiprääsidenten gegen das Proletariat. Freiheit liefern heute die Stichworte für Scheitern. Die deutsche Bourgeoisie im Bunde mit den Reformisten bereitet heute die Maßnahmen zur Durchführung der Partei-Beschlüsse in Deutschland vor. Die Verbündtschaft der KPD und des K. ist nur ein Bild in der Kette der Maßnahmen der deutschen Imperialisten gegen das revolutionäre Proletariat. Der Erfolg Jouvenel ist ein politisches Dokument. Der Erfolg Jouvenel ist ein politisches Dokument, das die politischen, legalen und kulturellen Geleise zur Niederschlagung der Arbeiterschaft und zur Errichtung der imperialistischen Diktatur einleitet.

Die kapitalistische Nationalisierung wurde von den Reformisten unterstützt. Vor Jahren erklärten sie, wir dürfen dem Gebietsaufbau der kapitalistischen Wirtschaft keine Schwierigkeiten bereiten, und beide erklärten sie, daß man doch den "notleidenden" Unternehmern keine "hohen" Lohnforderungen stellen sollte. Im März 1928 kamen wir einen Gesamtindex von 150,6 und heute 156,8; der Erhöhungsrang steigt im selben Zeitraum von 151,0 auf 159,3.

Ein weiteres Komplott der Bourgeoisie ist die sozialpolitische Isolation. Der Willkürliche Arbeiterschutzgesetzes ist wichtiger als der des früheren Zentrumsarbeitsministers Brauns. Im Bergwerksbericht wird der sozialistische Arbeitstag gekennzeichnet.

Das ist die sozialdemokratische Sozialgelehrte. Die Vorwände, die sich im Reichstag bei der Beratung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, der Alters- und Invalidenversicherung abgespielt haben, haben für die Sozialisten der SPD gezeigt.

Beschließung der Unternehmensöffentliche im Betrieb, verhindert Kampf gegen die Sozialpolitik und politischen Rechte, verhindert Kurs auf kulturrellem Gebiet sind die Merkmale der politischen Situation, die einen gehörigen Kampf der Arbeiter notwendig machen. Gewaltiger Kampf der Arbeiter liegt hinter uns und haben uns noch bevor. Das größte Augenmerk gilt es jetzt auf die Eisenbahnerverhandlung zu richten. Wir müssen die Rückkehr der Eisenbahner in die Hand nehmen. Hier trennen sich die Rechten und zum Teil auch die Betriebsräte von uns. Die reformistischen Gewerkschaftsführer werden nicht kämpfen gegen das Unternehmertum, im Gegenteil, sie werden verhindern, daß die Betriebsräte abwürgen. Wir verzichten nicht auf die Arbeit in den Gewerkschaften. Stärkung der revolutionären Gewerkschaftsposition, Umwandlung der heutigen reformistischen Gewerkschaften in Organe des revolutionären Klassenkampfes ist unser Ziel.

Unsere Taktik bei den Betriebsrätewahlen war richtig und hat uns wertvolle Positionen gebracht, die jetzt zur Klassenmobilisierung der Arbeiter für unser revolutionäres Ziel ausgenutzt werden müssen.

Der bevorstehende Landtagswahlkampf muß zu einer Generalversammlung mit den Reformisten werden. Die Bourgeoisie hat uns Vorschläge für die Durchführung der Wahl gemacht. Diese Vorschläge sind von unserer Seite keine Antwort mehr, wie lehnen Vorschläge Vorschriften ab, wie verhindern seine Selbstverhandlungspolitik, wie werden mit offenem Krieg den Wahlkampf beginnen, wie werden kämpfen und regen in dieser Schlacht unter unseren revolutionären Parteien:

**Gegen die Diktatur des Trustkapitals!**

**Gegen Sozialverrat!**

**Für revolutionären Klassenkampf!**

Über die Gewerkschaftsarbeit des Bezirkes sprach

### Genosse Herbert Wehner

der zunächst ausführlich die abgeschlossenen Betriebsrätewahlen behandelt. Der Nationalismus eines Teiles unserer Genossen ist durch die Wahlserfolge vernichtet worden. Es gilt aber auch jetzt die politische Einheitung vieler Fraktionen in den Wirtschaftskämpfen zu überwinden. Die Aufgaben, die den roten Betriebsräten beigegeben sind, sind groß. Es gilt zu erkennen, daß diese Aufgaben die gesamte Partei angehen. Die Reformisten werden den Kampf gegen uns mit allen Mitteln führen. Viel zu wenig wird die Ausschluß- und Spaltungskampagne der Reformisten von unseren Genossen beachtet. Gerade die Politik der Reformisten gilt in gegen Zukunftshorizont mit den allgemeinen politischen Fragen behandelt werden. Die Durchführung des

Genossen B. übt Kritik an organisatorischen Dingen und wünscht mehr Initiative der Gruppen. Gleichzeitig fordert Kontrolle in organisatorischen Dingen sowie vorsichtiges und gewissenhaftes Vorgehen mit wichtigem Material. In kurzen, feinen Wörtern steht

**Genosse Siegel**

im Schlusssatz die Ergebnisse der Diskussion zusammen. Er stellt den maßvollen Einfluß der Partei und die großen Aufgaben vor, die sie gestellt, fest. Die Partei wird ihre historische Mission erfüllen, wenn sie getreu die Lehren des großen Führers Lenin anwendet. Leider hat sie.

Damit war die Sonnabendtagung geschlossen.

### 2. Verhandlungstag

sozialistischen Kurses der Sozialdemokratie erfordert, daß diese Elemente vor seinem Verbrechen zurücktreten. Die Gewerkschaften bedeuten ihnen nichts, wenn diese sich nicht willenlos ihrem Kurs unterordnen. Wir müssen die Arbeiter von den Reformisten lösen, wie haben die Aufgabe, die Betriebsrätewahl auszuführen. Der Konsort der Reformisten, Unternehmer und des Staatsapparates müssen wir die geschlossene, einheitliche Front des kompetenten revolutionären Proletariats entgegenstellen.

### Diskussion

**Gen. R.:** Die Partei muß die Frage der Landarbeiter und der Bauern größte Beachtung schenken.

**Gen. F. Bewijnhof:** Ich habe in keinem Fall die offenen Parteidörflinge, die Frontdörflinge, aber ich halte es für notwendig, meine abwehrende Haltung zu einzelnen Fragen zum Ausdruck zu bringen. Die heutige Taktik bei den Betriebsrätewahlen steht nicht in vollem Einklang mit den Beschlüssen des 6. Weltkongresses. Das Ausstellen eigener Listen in allen Fällen bedeutet eine Schwächung unseres Einflusses. Es gibt Fälle, wo wir eigene Listen aufstellen müssen, wie bei den Straßenbahnen in Dresden. Die Erhaltung der Mitgliedschaft in den Gewerkschaften ist wichtiger als wie die Erhaltung einzelner Betriebsräte. Die Betriebsräte, die heute gebaut werden, betrachte ich auch für mich bindend und werde sie durchführen.

**Gen. H.:** Unter der verschärften kapitalistischen Offensive werden auch die arbeitende Jugend. Durch alle möglichen Geforce will man verhindern, die Jugend vor den imperialistischen Karren zu spannen. Jugend und Partei müssen in einer gemeinsamen Front kämpfen.

**Gen. Gr.:** Das sozialpolitische Gebiet bedarf der größten Beachtung. Die Bourgeoisie verliert nicht nur die Sozialisten, ganz auf die Schultern der Arbeiter abzuwälzen, sondern die Sozialdemokraten ist ihnen hierbei gewis.

**Gen. M.:** Im Baugewerbe stehen wir vor einer großen Revolution. Ein großer Aufschwung bringt auch den Landarbeiter nur Nachteile. So soll die Witterungsverhältnisse ausfallende Arbeitszeit im Sommer vereinbart werden, was die Einführung der zehn- bis zwölfstündigen Arbeitszeit bedeutet.

**Gen. Saeflow:** Die Erfolge bei der Betriebsrätewahl kommen für viele Genossen überraschend. Die Argumentation des Genossen L. ist falsch. Wir haben uns nicht holtet. Scheiterung erfolgt diejenigen Erfolge nur dann kein, wenn jetzt die Hände in den Schoß legen würden. Das aber wird nicht der Fall sein, sondern jetzt heißt es: Rote Betriebsräte vor die Front! L. Einstellung in der Akzeptanz der Wirtschaftskämpfe ist unrealistisch.

**Gen. Olga:** Die Frauenebewegung macht auch in Ostjachien Fortschritte, was durch die Arbeiterinnendeklarationskonferenz bewiesen wurde. Der Beschluss des ADGB, die verhindernden Frauen aus den Betrieben zu entfernen, muß scharf bekämpft werden.

**Gen. A.:** behandelte die Aufgaben in der Genossenschaftsbewegung, besonders bei den bevorstehenden Betriebsrätewahlen.

**Gen. H.:** Die schändliche Rolle der Reformisten kommt bei der jetzigen Kabinettbewegung der Metallarbeiter klar zum Ausdruck. SPD und Rote arbeiten heute in den Betrieben gemeinsam gegen die Kommunisten. Zum Reichsparteitag muß die Schaffung einer starken Führung verlangt werden.

### Schluswort des Genossen Rädel:

Die Gruppe der Betriebsräte arbeitet nicht so plausibel wie die Brandenburger, aber im Kern ist ihre Einstellung zur Frage der Kriegsgefecht einheitlich. Die Betriebsräte leben nur die imperialistischen Konflikte, aber nicht jene gemeinsame imperialistische Front zur Intervention Sowjetrusslands. Dadurch auch die halde Einschätzung des Genossen L. zur Partei-Sachverständigenkonfer

Herr Richter, Sie wollen gern wissen,  
Wieviel mich im Durchschnitt so kosten?  
Dies ist verschieden — wie es grad geht —  
Das Geschäft, Herr, beginnt oft erst spät.  
Dann freilich, Herr, ist Abwechslung da.  
Studenten? Oft. Gelehrte? Auch, ja.  
Kaufleute, Schriftsteller und sonst noch —  
Priester? Auch mal; das wissen Sie doch!  
Auch Richter, Herr Richter, finden sich  
Und fühlen, Herr, und umarmen mich.  
Einer von denen macht das Kind,  
Weßhalb die Herren versammelt sind.  
Sie alle sagten: „Ich liebe dich!“  
Alle, Herr Richter, belogen mich!  
Herr Richter, also reisten Sie Trab.  
Urteiln Sie mich der Kindheit ab!“

W. B. 1929.

**Besteckungen im Wohnungssamt!**

Noch eine Verhaftung — Wann folgt der nächste Herr?  
Nachdem die Kriminalpolizei den Pfortner Lassig vom Wohnungssamt verhaftet hatte, war die Dresdner Oeffentlichkeit in berechtigte Erregung geraten. Jetzt erfährt man, daß auch der Oberverwaltungspräfekt Johannes Reimann festgenommen worden ist, weil er seine verantwortliche Stellung zu ähnlichen Swenn nicht noch schlimmeren! Dingen wie Lassig mißbrauchte. — Der Volksmund bezeichnet das Wohnungsvorvergabungsverfahren als Schlebung. Diese Bezeichnung erfüllt durch die Verhaftungen eine treffende Bedeutung.

**Streit um die weiße Weste**

„Volksstaat“ kontro „Tribüne“

In der Freitagausgabe des „Volksstaat“ finden wir unter dem Titel „Revolutionär Journalist“ folgende interessante Notiz:

Die „Tribüne“ ein Blatt, das für wie ein bekanntes Bourgeois am wohlsten in Schwere fühlt, leidet jetzt in ihrer neuesten Nummer folgenden Miz: „Saubere Zeitungsmatatur hat zumindestweise abzugeben. Der Volksstaat.“ Es lohnt sich wahrscheinlich nicht, auf diese Schmiererei einzugehen. Der „Tribüne“ ist mit aller Deutlichkeit neigt. Die vom „Volksstaat“ angeborene Matatur ist sauber. Der Inhalt und die Matatur der „Tribüne“ waren bisher sind und bleiben schmutzig.“

Wertvödig... Die „Tribüne“ stellt fest, daß der „Volksstaat“ saubere Matatur abgegeben hat, über die Qualität des Inhalts sagt sie nichts. Der „Volksstaat“ behauptet nun, Matatur und Inhalt der „Tribüne“ seien schmutzig. Uns scheint das unvorhinkig. Es ist möglich, daß sich die „Tribüne“ an Gerüchten befehligen lädt, das wenigstens ihre Matatur sauber ist. Nicht wird ihr und auch dem „Volksstaat“ aber kaum ein Gericht befehligen können...

**Schweres Autounglück auf der Baugasse Landstraße**

Ein mit 4 Personen besetztes Personalauto geriet unweit Gröbisch ins Schleudern, stürzte, sich mehrmals überschlagend, die Höchung hinab. Dabei wurde eine Insassin getötet, die anderen mehr oder minder schwer verletzt.

**Autodiebstahl.** Nach einer vorliegenden Anzeige soll am 24. März in den Radfahrtsäumen der Wallstraße, nahe dem Polizei-der zweitürige Opel-Kraftwagen entstiegen gestehen, mit schwärmender Federposten. E.R. Nr. IX 1042, Motor-Nr. 5228, geklaut worden sein.

**Zigarettenrabbiß.** Während der Osterfeiertage wurde in einer Bautanzine in Dresden-Tolkewitz eingebrochen. Etwa 2000 Zigaretten verschiedener Marken und ein brauner Betonmangel fehlten.

**Diebstähle.** Vier Photoapparate der Marke Westa, Orion, Hoffgänger und Rossmann, 2712 Zentimeter groß, sowie ein Bellhäusermischer und Rossmühle wurden durch Einbruch bei einer Firma in Köthenbrücke geklaut. Aus einer Wohnung auf der Baugasse wurden ein dunkelblauer Radfahrzeug, eine kleine Herrenuhr mit Goldrand, ein grünlicher Sonnenbrillenbecher, mehrere kleine Zigaretten-Beutel, die auto „Spanjaard“, 1000 Stück Edelholz in 10er und 2er Packung und zwei Fotoartikeln mit 1000 Stück Aufnahmen in verschiedenen Verpackungen gestohlen. Aus einer Wohnung der Gatzstraße wurde ein Herren-Covercoat gehoben. Die Diebe hatten nach Einschätzung der Türfüllung Jazität verloren. In der Zeit vom Karfreitag bis Dienstag sind in einer Gartenkolonie in Dresden-Löbtau vier Gartenläden gewaltsam geöffnet worden. Es wird angenommen, daß es die Diebe auf die darin verwahrten Hühner abgesehen hatten. Vermutlich sind die Täter hierbei gefangen worden und geflüchtet. Einige in den Lounen verwahrte Wertgegenstände und Thürdecks sind verschwunden.

**Bedes' Punkt Bühne.** Nunnes Traum, eine lustige Geschichte, Paul Bedes' als Seringhändler unvergleichlich, seine verschiedenartigen Verwandlungen als Sultan und Arabi Maroli originell.

**„Das weiße Geheimnis“**

Der Krohn-Film ab Dienstag im Prinz-Theater

Der in vielen deutschen Großstädten begeistert aufgenommene und auch in Dresden mit Spannung erwartete russische Großfilm „Das weiße Geheimnis“, der photographische Bericht des russischen Rettungsexpedition für die Opfer des Nobile-Aventures, wird ab morgen Dienstag im Prinz-Theater aufgeführt. Wir hatten bereits anderweitig Gelegenheit dieses Meisterwerk russischer Filmkunst zu leben. Bewundernswert die heldenhafte Rettungsaufgabe der Krohn-Mannschaft. In allen Tagessitzungen sind sie gebührende Anerkennung, aber so gut der bereits in Dresden gehaltene Lichtbildvortrag war — in diesem Film erst wird die Krohnfahrt voll als das verständlich, was sie darstellt: die grandiose Tat eines Volkes, das seit 10 Jahren von dem übrigen Teil der Welt mit mißtraulicher Augen betrachtet wird, und das mit dieser Tat beweist, daß es zu großerer Kulturarbeit fähig ist, als die Bourgeoisie vermutet.

Unnötig, hier auch nur ein Wort über den Verlust und die Ursachen der Krohnfahrt zu lügen. Jeder Dresdner Arbeiter kennt diese Dinge genau. Was uns veranlaßt, auf diesen Film bereits jetzt hinzuzuwenden und ihn den Dresden Arbeitern besonders zu empfehlen, ist keine in jeder Beziehung herausragende Schilderung. Die Aufnahmen sind vom Flugzeug Lichthundert als Babuschkins und den Eigentümern „Krohn“ und „Malgin“ gemacht. Die Photografie ist eine ausgezeichnete. Schon deswegen sollte jeder Arbeiter sich den Film ansehen. Die Bearbeiter haben es verstanden, einen Bildstreifen zu montieren, der bis zum Ende den Zuschauern in atemberauer Spannung hält. Die Naturaufnahmen sind großartig. Die Besucher des Prinz-Theaters werden überzeugt lügen, daß der Film Dinge schildert, für die es sich zu begierigern lohnt! Für Solidarität und Hilfsbereitschaft des Arbeiter- und Bauernhauses für die Opfer des bolschewistischen Großwohlfahrts ist er treffendes und künstlerisches Zeugnis.

**Neun Männer im Eis.** Die Schilderung der Krohn-Expedition zur Rettung der Robbe-Mannschaft erscheint demnächst in einer norwegischen Ausgabe. Das Buch erschien bekanntlich in der Universum-Bücherreihe für Alle.

**Das Dokument von Shanghai.** Der große Chino-Film, Zeugnis des heldenhaften Kampfes unserer chinesischen Klassen, kommt, wie wir heute erfahren, in den nächsten Tagen

**Reisen und Wandern**

Die neue Jahresschau Deutscher Arbeit

„Die Werbung des Fremdenverkehrs wird heutigen Tagen von vielen Staaten zur Sanierung ihrer Finanzen mit besonderen Mitteln betrieben, wobei er doch für Bahn, Schiffahrt, Autos, Hotels, Gastwirtschaften und für Geschäfte aller Art bedeutende Summen ab. Deutschland darf in diesem Wettkampf nicht zurückstehen. Das soll die Jahresschau 1929 auch zum Ziel gelegt.“ (Aus den Pressemeldungen der österreichischen Abteilung der Jahresschau 1929.)

So deklariert die von der Leitung der Jahresschau eingesetzte Preisestellte den Charakter dieser neuen Ausstellung „Reisen und Wandern“ lebt! Werbung des Fremdenverkehrs? Freilich! Aber:

## Warum Werbung des Fremdenverkehrs?

Eins um die „reisende Menschheit“ mit den Schönheiten des „deutschen Vaterlandes“ bekannt zu machen und ihnen mit dem Bewußtsein von der wunderbaren deutschen Landschaft einzuprägen, daß es Wahnsinn ist, solche Landschaftsbilder durch die Kurie imperialistischer Krieg in wenigen Wochen von Grund zu zerstören zu lassen, wie es in Frankreich, Belgien, England usw. während der Jahre 1914-18 und noch länger geschah. Zwei Werbung des Fremdenverkehrs, um mit den Schönheiten der Natur natürliches Empfinden menschliches Fühlen und Denken bei den Fremden zu wecken, die von allen Seiten nach Deutschlands Gauen kommen. Nein. Das steht im Hintergrund, und wenn schon, wie bei dieser Ausstellung, im Hintergrund, dann ist es nur Fassade, glänzende äußere, irreführende Attrappe, hinter der der Geschäftigkeit die Profitier der einheimischen Fremdenindustrie laufen.

## Zur „Sanierung der Finanzen“ wird die Ausstellung gemacht.

Und wer will nicht alles „sanieren“ werden, das heißt Profite machen. Auch das ist von der Preisecke offen gelegt. „Für Bahn, Schiffahrt, Automobilindustrie, Hotels, Gastwirtschaften und Geschäfte aller Art“ wird die Fremdenwerbung etliche Summen ab. Man sage ja nicht, daß die Ausstellungsführung den geschäftlichen Charakter dieser Reklame zu sehr in den Vordergrund rücken wird. Man wird ihm zornen, übermalen, wird versuchen, mit dem Titelwert der Propagierung von Gedanken und Gedanken etwas vorbringen, was der größte Teil der Menschen längst im Trubel des Werktags verloren hat, an das zu denken ihm die wenigen Stunden zwischen Arbeit und Schlaf zu schade sind. Aber hier findet er sie wieder,

## die Phantasie von der „deutschen Heimat“ vor dem

Festmärschen der Fremdenindustrie.

Was sagt die „Literarische Abteilung“ deshalb im Sinne dieses alten Kusses von der Volksmund „einfachen“? Folgendes:

Die Eröffnung der Ausstellung am 15. Mai wird in einem großen Festspiel mit Trachtengruppen und Wanderleuten, rund 200 an der Zahl,

dem innersten Sinn der Ausstellung huldigen.

Dieses Festspiel, das am Abend des Eröffnungstages ohne besondere Eintrittsgeld für die Oberschicht wiederholt wird, ist ein

Aufruf für die deutsche Heimat.

Wer aus der letzten Vieriger Meile die intensive Propaganda des Auslandes die Werbung des Fremdenverkehrs betrachtet hat, dem muß sich der Gedanke aufgedrängt haben, daß es

für Deutschlands Wirtschaft von weittragender

Bedeutung ist, die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten unseres Vaterlandes, mehr als es bisher geschehen, zu betonen (!), damit der Deutsche und der Fremde sie ausfindig müssen.“ (1)

Glaubt ihr Arbeiter nun, daß die Ausstellung dem allgemeinen und speziell einem Volk dienen soll? Vielleicht nicht! Man, damit ihr nicht, wohin ihr eure „mehrwohigen“ Arbeiterherzen“ unternehmen könnten bringen wir euch die Argumente der Ausstellungseröffnung für den Gedanken der „Deutschlandseid“: Die Dresdner Volkszeitung empfahl auch ja im vorigen Jahre bereits Reisen mit einem Kostenauwand von etwa 250-300 Mark. Die „Literarische Abteilung“ hält sich freilich über den Kostenpunkt in Schweigen. Herr Jägerlau braucht sich bei seinem Gehalt über die Frage den Kopf nicht zerbrechen, lest das auch bei allen anderen ordentlichen Menschen voran — die Arbeiter aber werden zur Herzenzeit noch ihr Wunder erleben. Von wegen „Holz und Wasser“ und Ferien geht. Aber hören wir, wer und was in der Ausstellung alles die Kettensperre rütteln wird.

Zweifelnd man und Landschaftsgruppen befinden sich an der Ausstellung und zeigen in einer besonderen, allein 11 000 Quadratmeter umfassenden

Gruppe „Deutsche Heimat“

alles, was sie am Schönem zu bieten haben. Hier eröffnet diese Ausstellung ganz neue Wege und gibt

großzügige Anregung für die Fremdenverkehrs-

arbeit.

Die Reichshauptstadt und ihre Umgebung, Bayern, die Wälz, Württemberg, Baden, Hessen, das Rheinland, Westfalen,

Niedersachsen, das Weißerbergland, Thüringen, Mitteldeutschland und Magdeburg, Sachsen, Schlesien, Brandenburg, die Ostmark, Mecklenburg, Pomerania und Westpreußen, das Deutsche Danzig, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Bremen und das Unterwesergebiet sind vertreten!

Mit diesem mächtigen Bild soll das Wort von der

„Deutschlandseid“ erstehen.“

„Nekromediges Bildertütel“ wird sich der Arbeiter kein Leid des Zerklaulenden Produktes legen. Vielleicht will er die Ausstellung die ihr zukommende Bedeutung angewidert vor diesen geschäftlichen Ideen“ gar nicht beiseite legen. Er hat aber, wie sich zu der weiteren Bedeutung die Zerklaulende Meinungsfabrik äußert:

„Die Industrie und das Gewerbe haben in Kenntnis der wirtschaftlichen Tragweite dieser Ausstellung sich einen besonderen Teil gesichert. Ausstellungen für die Reise und die Wandern, Apparate und Geräte aller Art nach neuerer Herstellung sind angemeldet. Kein Fremder kommt noch Deutschland, ohne zu taufen, kein Deutscher reist, ohne auszuwandern. Aljo gibt die Jahresschau auch in unmittelbarer geschäftlicher Hinsicht gewünschte und erhoffte Möglichkeiten. Was der Wanderer braucht, was der Reisende braucht, findet er in dieser Jahresschau von 1929. Veranstaltungen, „Heimatstage“ werden von Vandemannschaften

gebracht,

um mit dem Leben und Treiben, den Sitten und Gebräuchen der deutschen Völker bekanntzumachen (München a. Main). Dresden „Gute Dach“ Berlin „Kummtnüppel“ usw.). Jeder Ausstellungssonntag hat sich eine Veranstaltung, zu der Sonderläufe aus allen Gegenden Deutschlands heranführen. Hiermit sind große Sportkämpfe, wie

die deutsche Meisterschaft im Fußball, die im Stadion neben der Ausstellung ausgelöscht wird, verbunden, sterne eine Sternscharte des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs, zu der man rund 10 000 Fahrzeuge aus allen Gegenden Deutschlands in Dresden erwartet. Hunderte Veranstaltungen zählt das Programm, deren Einzelheiten die Druckschriften der Ausstellungleitung bekanntgegeben.“

Die Arbeitsjugend wird sich über die Mästerschaft des DFB besonders „streuen“.

Besonders deshalb, weil manche Berufe und das sozialdemokratische Partei in den verschiedenen Ausstellungen der Jahresschau einen (!!) Von Edgar Hahnwald bis Paul Mohrmann wird — no ja Volksgemeinschaft nimmt Hahnwalds Edgar wird grün. Alme, Klimm und Gaulchen wieder mal die Vorzüge des deutschen gegenüber dem russischen System in seinem Blütte herausstreichen. Es tut alles nur aus Erfahrung. Einmal möchte er den russischen Schnaps trinken, wahrscheinlich weil ihm der deutsche nicht bekam, der russische aber nicht erreichbar war. Aber zuletzt werden Paul Mohrmann und seine Kollegen nur in Deutschland. Sie müssen ja über die deutsche Heimat schreiben. Es gilt doch den Spruch Heinrich Jägerlau noch näher zu definieren, der bis jetzt nur lautet:

„Die Jahresschau in Dresden, die mit ihren jährlichen Ausstellungen vorwärts strebende Erneuerungen behandelt, gibt mit der diesjährigen Ausstellung „Reisen und Wandern“ ein ausgezeichnetes Feld für die Vertretung der Wanderbewegung und damit für die Hebung der Volksgefühlheit, damit alle Bedeutung für die Gesundheit, sondern auch für die Hebung der Bildung (!!!) Das Wandern aber hat nicht allein Bedeutung für die Gesundheit, sondern auch für die Bildung der Bildung (!!!), es macht uns mit der Erde (!!!), mit dem Wasser (!!!), mit dem Himmel (!!!), mit Pflanzen und Tieren (!!!) bekannt, es lebt uns Land und Leute verleben“ (!!!)

Wo ist angesehen, daß auch in „Volksbildung“ gemacht wird. Nehmlich wie in „Demokratie“. Was dabei für die Proleten herauspringt, weiß man. Das Gemeinschaftsgeist — bei Nepp. Aber immerhin im Vordergrund wird stehen das Reisen, das sieht Heinrich wieder.

Im erweiterten Sinne hat das Reisen den gleichen Zweck wie das Wandern nämlich. Ihm widmet die diesjährige Ausstellung gleichfalls einen besonderen Teil. Die Reisewege, das Reisen zu Wasser, zu Lande und in der Luft werden dargestellt, Reichsbahn, Post, Kraftverkehr, die Binnenschiffahrtsgesellschaften und die Luftwaffe sind

die berühmten Vertreter der Romantik des Reisens, der Romantik sowohl, als auch ihrer heutigen außerordentlichen Technik und modernen Praxis. Wer könnte sich all diesen, den heutigen Menschen im Bereich der Zeit lebenswollen bemächtigen Bildern entziehen?“

Nun, wir werden anlässlich dieser Ausstellung Veranlassung nehmen, wiederholt aufzugeben, wie der Nekromedie reicht, bestrengte mit dem halblosen und leeren Geldbeutel, für den diese Ausstellung sein Wort übrig haben wird. Wir werden nach Eröffnung uns näher mit der Ausstellung beschäftigen — freilich ohne unserer Polemik Zerklaulende Meinungsfabrik, sondern das tatsächlich zur Schau und nicht nur Schau Gestellte zu legen.

Wilm.

6. Sinfoniekonzert (Reihe B). Staatsoper. Der Ouvertüre zu „Schwanke der Dädeläpfel“ von Karowic Weinberger (zum ersten Male) möhnte der Kritiker nicht bei. Man hat an der Staatsoper die Gemahnschaft mit dem Konzert beginnen zu lassen, während sich noch an der Kasse die Menge wie um Brot an Bäckertüten um ein Brotzeit fast die Hälfte bricht. Beethoven, mit dem Konzert in C-Dur für Klavier und Orchester Werk 58 vertreten, fand würdig Interpreten in Max Pauer und Ruth. Pauer ist ein Meister auf dem Klaviers, den zu rühmen Blasphemie wäre. Schuberts Sinfonie in C-Dur strahlte in schönem Glan. Die Kapelle wurde rechtzeitig sehr gefeiert.

Kenne Seiffert sprach in der Kaufmannschaft Märchen von Bolzmann-Beider. Zimmermanns, H. C. Anderson. Reparatorische Kostümriehe sind ohne Zweifel zu verwirken. Röte ist aber noch die Sprache immer mehr zu löfern, oblichtvolle Betonungen und Überdeutungen, die leicht nach unnatürlichen Paroxysmen schmecken zu unterlassen. Sobald die Sprecherin lachende Töne weicht und leise anschlägt, erzielt sie härtere Wirkung. Sehr bedauerlich bleibt die absolut kleinbürgerliche Programmumstimmung. Die Schwierigkeiten, die Kenne Seiffert persönlich überwindet, der achtenswerte Kunswille dieses Menschen verzerrt sich da in einer literarischen Welt, die nicht ihre Welt sein durfte. Dringend zu münden, wenn auch kaum zu hoffen, daß Kenne Seiffert ideologisch einen diskutablen Weg einschlägt. Auf jeden Fall ist anzuerkennen, wie sich hier ein Mensch aus kleinen Anfangen heraus entwickelt. Ist anzuerkennen, daß die Konzertdirektion Knoblauch solche Entwicklung fördert. Entfallen ungehemmt kann sich eine Angehörige der niederen Säcchen in Konsequenz nur unter der Diktatur des Proletariats. Das ist bewiesen.

Galerie Neue Kunst Biber, Straße 6: Neu eröffnet Ausstellung Emil Nolde: Neue Aquarelle, Pastelle und eine Sammlung Farbzeichnungen aus Kengtung, Java. Biber. Im Kabinett am Ferdinandplatz werden neue Keramiken und Gläser gezeigt.

Heute 8 Uhr im Vereinshaus letztes Konzert des großen polnischen Baritons Celestino Szaro mit neuem Programm. Am Nachmittag Flügel: Dr. E. Ernst Wolff. Dienstag den 9. April, 20 Uhr, im Palmengarten Konzert Richard Sturzenegger (Violincell), Walter Grey (Klarinet, Blechblasenflügel). Karten bei Kästlestraße 21.

SLUB

Wir führen Wissen.

# Arbeiter-Sport

## VfL Leipzig Südost Mitteldeutscher Meister

VfL Südost—Sturm Breslau 3:1 (3:1), Elfen 1:2  
Das Spiel stand vor sieblich 8000 Zuschauern in Leipzig.  
Südost war dem Gegner jederzeit überlegen. Trotzdem  
der Mittelstürmer schätzte man keinen Sieg in den  
Reihen der Leipziger Mannschaft. Einzig und allein der  
Zuschauer konnte nicht an seine besten Fähigkeiten anknüpfen.  
Die Breslauer waren eine sympathische Mannschaft, die es an  
Erfahrungen und Taktik mangelte. Den Leipziger viel Erfolg  
auf dem Wege zur Bundesmeisterschaft.

Fußballspiel am Sonntag dem 7 April

Hellios—Weichen 9:1. Unbedingt zu hoch verloren die Hölle.  
Hellios machte mehr Tore, als in Wirklichkeit verdient waren.

02—Pirna 1:3. Die Gäste aus der Provinz überzeugten  
prächtig. Nicht gedacht hätte man eine derartige Abfuhr für 02.  
Bei etwas besserer Aufmerksamkeit letzterer konnte nur ein  
knapper Erfolg zufallen kommen.

Weichen—Heidenau 3:2. Nicht zur allgemeinen Zufriedenheit  
der vielen Zuschauer in Weichen verließ dieses Treffen.  
Heidenau war jederzeit flott und brachte eine faire Spielweise  
zu stande.

Kamenz—Eintracht 2:1. Jeder von beiden eine Halbzeit  
heiligte. Die Glücksritter, in dem Halle Kamenz, schafften  
Sieg und Punkte heim.

Pöschappel—Radebeul 4:2. Der letztere Sieg überzeugte  
ich in der ersten Halbzeit. Trotzdem schlug sich Radebeul  
handwerklich.

Cotta—Deuben 2:3. Hier konnte nur der Glücksgott das  
Spiel für sich entscheiden. Ein umgedrehter Sieg wäre auch  
verdient gewesen.

Radeberg—DSSB 1:2. Die DSSBler konnten heute nicht voll  
kommen überzeugen oder hatten sie den Sieg allzu sicher in der  
Tasche?

Torgau—Süd 3:1; Dohna—Pöschappel 3:1; Burgwitz gegen  
Coswig 4:0; Burg—Neukirch 2:4; Kleinnaundorf—Graupa 8:4;  
Sörnewitz—Ottendorf 6:0; Komet—Cohmannsdorf 4:7; Pöschap  
pel—Weichen 7:3; Schwerin—Falkenhain 2:3; Kleinralm gegen  
Schmiedeberg 4:0; Cotta—Pöschappel 5:0.

Niedere Mannschaften: Radeberg 2—Kamenz 2 8:1; Rade  
berg 3—Ottendorf 3 1:0; DSSB 3—Cohmannsdorf 3 8:2; Dohn  
a 2—Cohlebau 2 7:0; Schmiedeberg 2—Eintracht 2 2:2; Sörne  
witz 2—Radebeul 2 4:3; Sörnewitz 3—Radebeul 3 0:3; Döhlen 1  
gegen Rabenau 1 6:2; Hellios 1—Niederdrößnitz 2 5:2; Döhlen 2  
gegen Hellios 2 1:7; DSSB 2—Södau 2 1:3; DSSB 3—Coh  
mannsdorf 2 6:3; 02—Cotta 2 3:2; 02—Södau 3 2:5;  
Komet 2—Bienenmühle 1 1:3; Kleinralm 2—Großenhain 2  
0:3; Neukirch 2—Heidenau 2 3:4; Bernsdorf 2—Schweppnitz 2

10:1; Kamenz 3—Großgräbendorf 2 0:3; Pöschappel 3—Deuben 3  
2:5; Pirna 2—Dohna 2 0:2; Pirna 3—Coswig 3 1:12; Kreischa 2  
gegen Lichtenhain 2 12:1; Hellios 3—Rippchen 1 10:1; Hermsdorf 4  
gegen Kleinnaundorf 3 2:7

Untersuchungskosten: Komet—Cohmannsdorf 2:3; Neukirch

gegen Altmannsdorf 8:3

Jugend: Hellios—Weichen 2:2; DSSB—Burg 2:1; Komet  
gegen Kohmannsdorf 2:6; Heinrichsdorf—Pirna 1:0; Dohna  
gegen Cohlebau 2:1; Cotta—Stand 6:0; Schmiedeberg—König  
stein 4:0; Döhlen—Pöschappel 6:0; Kleinnaundorf—VfL 12:1; DSSB  
nicht angetreten

Bezirk Leipzig. Eintracht Wahns—Boulogne (Frankreich)  
6:1; Amateure—Welt 0:9:1; Spielvereinigung Jena-Lau 1:1  
gegen Pirna 3:4; Südball—Breslau 5:1.

Bezirk Erzgebirge. Sportlust Aue—Hornsdorf 1:8; Sachsen  
geld—Falkenhain 3:3; Schneidersberg—Schwarzenberg 1:0; Laub  
berg gegen Waldheim 6:3; Bartholomädorf—Grünhain 6:1; Buchholz  
gegen Melkendorf 2:3; Hermsdorf—Thum 5:1; Böhmen—Geier 0:0;  
Chemnitz—Gelenau 3:10.

Bezirk Limbach-Oberfrohna. Burgdorf—Burgstädt 1:5.

Die anderen Bezirke meldeten nichts.

1. Gruppe. Segeut Dresden. Freitag den 12. April 1929 Kurzus der Brunnens  
meisterschaft (Wettkampftag) in der Turnhalle Auguste-Wiktoria 19:30 Uhr. Mit  
begrunder Absicht um einen Übungsbogen abgetragen werden.

Bezirk Chemnitz—Gelenau. Dienstag den 9. April im Sporthaus des

Arbeitsbeschaffungs- und Wohlfahrtsfonds 10:30 Uhr.

12. Bezirk, Handballspiele. Alle Beiderländer der Handballabteilungen

müssen sich am Freitagnachmittag ab 13. und 14. April in Zittau bei  
den Regionen Sachsen 10 Uhr im Schwarzen Adler. Anfangs besteht

die Teilnahme im 1. und 2. Durchgang.

Handballspiel Berlin. Segeut Dresden. Dienstag den 12. April 1929 Kurzus der Brunnens  
meisterschaft (Wettkampftag) in der Turnhalle Auguste-Wiktoria 19:30 Uhr. Mit  
begrunder Absicht um einen Übungsbogen abgetragen werden.

Bezirk Brandenburg. Dienstag den 9. April im Sporthaus des

Arbeitsbeschaffungs- und Wohlfahrtsfonds 10:30 Uhr.

Bezirk Sachsen-Anhalt. Der Arbeiter-Sport-Club 1924 Pirna beschäftigt sich

mit langfrist. Zeit mit dem Platz. Um das proletarische Weltbilsprache allein  
genügt, um das Problem der Arbeiterschaft der ganzen Welt zu  
lösen". Im Gegenteil, sie wissen, dass Esperanto nur eines der  
Mittel ist, denen sich das internationale Proletariat bedienen  
muss um gemeinsam den Klassenkampf, den Endkampf des Welt  
proletariats zu organisieren.

SAT ist eine proletarische Kulturorganisation, die Ver  
breitung und die Anwendung der Weltbilsprache Esperanto

sollen also den kulturellen proletarischen Zielen dienen. In

diesem Sinne hat auch die Stadt Leipzig unseren Bund SAT

und seine Aufgabe aufgeschaut und ist bereit, dem Kongress

2500 Reichsmark zur Verfügung zu stellen, um den Kongress

teilnehmen den Aufenthalt in Leipzig angenehm zu machen

und um die ganze Bewegung zu fördern. Das Kongresskomitee

wird diese Subvention dazu benutzen, den Kongressteilnehmern

das Übernachten zu verbilligen, ebenso für andere gleichartige

Ziele.

Der 9. SAT-Kongress soll eine Manifestation sein gegen die

imperialistischen Kräfte, für eine höhere Kultur und für die

Befreiung des Proletariats der ganzen Welt.

## Internationales Treffen der proletarischen

### Esperantisten

4. bis 10. August 1929

In Leipzig, wo die organisierte Arbeiterbewegung ihre  
Wege hat, bereiten sich hente schon die proletarischen Esperan  
tisten sowie die ganze übrige Arbeiterschaft vor, um die Esperan  
tisten aus der ganzen Welt würdig empfangen zu können. Es  
finden ja viele internationale Kongresse und Treffen der prole  
tarischen Organisationen statt, aber leider fühlen die einfachen  
Arbeiter dabei immer die schwerwiegenden sprachlichen hinder  
nisse. Dieses sprachliche Hindernis besteht aber für die prole  
tarischen Esperantisten aus der ganzen Welt, die am 4. bis  
10. August in Leipzig tagen werden, überhaupt nicht. Sie sind  
in den Stand gebracht, alle gegenseitig mittels Esperanto, das  
die Weltbilsprache sein will, zu verständigen.

Obgleich die Propaganda für den 9. SAT-Kongress (SAT  
= Sennocleto Nocte Tumunda = Proletarischer Esperanto  
Weltbund) erzielt einige Wochen eingelebt hat, haben trotz  
dem schon über 200 Arbeiter-Esperantisten und Esperantistinnen  
aus den verschiedensten Ländern ihr Kommen jürgt. SAT  
ist eine individuelle Organisation; die SAT-Mitglieder sind  
größtenteils einfache Arbeiter. Sie haben trotz ihrer verschlie  
denen Nationalität ihre gemeinsame Sprache, die ihnen eine  
unmittelbare, ungewöhnliche Unterhaltung mit ihren Klassen  
genossen gestattet, sie brauchen keine Dolmetscher, da sie alle  
Esperanto sprechen.

Ihre Aufgabe bewirkt, geben sich die SAT-Mitglieder trotz  
dem nicht die Illusion hin, dass eine Weltbilsprache allein  
genügt, um das Problem der Arbeiterschaft der ganzen Welt zu  
lösen". Im Gegenteil, sie wissen, dass Esperanto nur eines der  
Mittel ist, denen sich das internationale Proletariat bedienen  
muss um gemeinsam den Klassenkampf, den Endkampf des Welt  
proletariats zu organisieren.

SAT ist eine proletarische Kulturorganisation, die Ver  
breitung und die Anwendung der Weltbilsprache Esperanto

sollen also den kulturellen proletarischen Zielen dienen. In

diesem Sinne hat auch die Stadt Leipzig unseren Bund SAT

und seine Aufgabe aufgeschaut und ist bereit, dem Kongress

2500 Reichsmark zur Verfügung zu stellen, um den Kongress

teilnehmen den Aufenthalt in Leipzig angenehm zu machen

und um die ganze Bewegung zu fördern. Das Kongresskomitee

wird diese Subvention dazu benutzen, den Kongressteilnehmern

das Übernachten zu verbilligen, ebenso für andere gleichartige

Ziele.

Der 9. SAT-Kongress soll eine Manifestation sein gegen die

imperialistischen Kräfte, für eine höhere Kultur und für die

Befreiung des Proletariats der ganzen Welt.

## Das Kongresskomitee des 9. SAT-Kongresses.

### Arjo

Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen

#### Bezirksoauskunft Ostsachsen

Die für den 12. Mai angelegte Landtagswahl macht die  
Einberufung einer Volksbeiratsoauskunftshaltung not  
wendig. Dieselbe findet am Freitag den 12. April 1929 Uhr  
in Dresden im Brandenburger Hof, Berliner Straße. Rott.  
Genoss Bruno Siegel spricht über das Thema: "Die reaktionär  
sozialpolitischen Arbeiten des alten Landtages und der  
derzeitigen Regierung und die Aufgaben der sozialpolitischen  
Organisationen im Wahlkampf." Alle sozialpolitischen Organi  
sationen der Arbeiterschaft werden erachtet, sich durch Delegierte  
vertreten zu lassen, ebenso und Einzelpersonen geladen, die  
sozialpolitisch in der Arbeiterschaft tätig sind. Vor allen  
Dingen aber müssen die Betriebe durch Vertreter zahlreich in  
der Teilnahme freigegeben werden.

Die für den 12. Mai angelegte Landtagswahl macht die  
Einberufung einer Volksbeiratsoauskunftshaltung not  
wendig. Dieselbe findet am Freitag den 12. April 1929 Uhr  
in Dresden im Brandenburger Hof, Berliner Straße. Rott.  
Genoss Bruno Siegel spricht über das Thema: "Die reaktionär  
sozialpolitischen Arbeiten des alten Landtages und der  
derzeitigen Regierung und die Aufgaben der sozialpolitischen  
Organisationen im Wahlkampf." Alle sozialpolitischen Organi  
sationen der Arbeiterschaft werden erachtet, sich durch Delegierte  
vertreten zu lassen, ebenso und Einzelpersonen geladen, die  
sozialpolitisch in der Arbeiterschaft tätig sind. Vor allen  
Dingen aber müssen die Betriebe durch Vertreter zahlreich in  
der Teilnahme freigegeben werden.

Die für den 12. Mai angelegte Landtagswahl macht die  
Einberufung einer Volksbeiratsoauskunftshaltung not  
wendig. Dieselbe findet am Freitag den 12. April 1929 Uhr  
in Dresden im Brandenburger Hof, Berliner Straße. Rott.  
Genoss Bruno Siegel spricht über das Thema: "Die reaktionär  
sozialpolitischen Arbeiten des alten Landtages und der  
derzeitigen Regierung und die Aufgaben der sozialpolitischen  
Organisationen im Wahlkampf." Alle sozialpolitischen Organi  
sationen der Arbeiterschaft werden erachtet, sich durch Delegierte  
vertreten zu lassen, ebenso und Einzelpersonen geladen, die  
sozialpolitisch in der Arbeiterschaft tätig sind. Vor allen  
Dingen aber müssen die Betriebe durch Vertreter zahlreich in  
der Teilnahme freigegeben werden.

Die für den 12. Mai angelegte Landtagswahl macht die  
Einberufung einer Volksbeiratsoauskunftshaltung not  
wendig. Dieselbe findet am Freitag den 12. April 1929 Uhr  
in Dresden im Brandenburger Hof, Berliner Straße. Rott.  
Genoss Bruno Siegel spricht über das Thema: "Die reaktionär  
sozialpolitischen Arbeiten des alten Landtages und der  
derzeitigen Regierung und die Aufgaben der sozialpolitischen  
Organisationen im Wahlkampf." Alle sozialpolitischen Organi  
sationen der Arbeiterschaft werden erachtet, sich durch Delegierte  
vertreten zu lassen, ebenso und Einzelpersonen geladen, die  
sozialpolitisch in der Arbeiterschaft tätig sind. Vor allen  
Dingen aber müssen die Betriebe durch Vertreter zahlreich in  
der Teilnahme freigegeben werden.

Die für den 12. Mai angelegte Landtagswahl macht die  
Einberufung einer Volksbeiratsoauskunftshaltung not  
wendig. Dieselbe findet am Freitag den 12. April 1929 Uhr  
in Dresden im Brandenburger Hof, Berliner Straße. Rott.  
Genoss Bruno Siegel spricht über das Thema: "Die reaktionär  
sozialpolitischen Arbeiten des alten Landtages und der  
derzeitigen Regierung und die Aufgaben der sozialpolitischen  
Organisationen im Wahlkampf." Alle sozialpolitischen Organi  
sationen der Arbeiterschaft werden erachtet, sich durch Delegierte  
vertreten zu lassen, ebenso und Einzelpersonen geladen, die  
sozialpolitisch in der Arbeiterschaft tätig sind. Vor allen  
Dingen aber müssen die Betriebe durch Vertreter zahlreich in  
der Teilnahme freigegeben werden.

Die für den 12. Mai angelegte Landtagswahl macht die  
Einberufung einer Volksbeiratsoauskunftshaltung not  
wendig. Dieselbe findet am Freitag den 12. April 1929 Uhr  
in Dresden im Brandenburger Hof, Berliner Straße. Rott.  
Genoss Bruno Siegel spricht über das Thema: "Die reaktionär  
sozialpolitischen Arbeiten des alten Landtages und der  
derzeitigen Regierung und die Aufgaben der sozialpolitischen  
Organisationen im Wahlkampf." Alle sozialpolitischen Organi  
sationen der Arbeiterschaft werden erachtet, sich durch Delegierte  
vertreten zu lassen, ebenso und Einzelpersonen geladen, die  
sozialpolitisch in der Arbeiterschaft tätig sind. Vor allen  
Dingen aber müssen die Betriebe durch Vertreter zahlreich in  
der Teilnahme freigegeben werden.

Die für den 12. Mai angelegte Landtagswahl macht die  
Einberufung einer Volksbeiratsoauskunftshaltung not  
wendig. Dieselbe findet am Freitag den 12. April 1929 Uhr  
in Dresden im Brandenburger Hof, Berliner Straße. Rott.  
Genoss Bruno Siegel spricht über das Thema: "Die reaktionär  
sozialpolitischen Arbeiten des alten Landtages und der  
derzeitigen Regierung und die Aufgaben der sozialpolitischen  
Organisationen im Wahlkampf." Alle sozialpolitischen Organi  
sationen der Arbeiterschaft werden erachtet, sich durch Delegierte  
vertreten zu lassen, ebenso und Einzelpersonen geladen, die  
sozialpolitisch in der Arbeiterschaft tätig sind. Vor allen  
Dingen aber müssen die Betriebe durch Vertreter zahlreich in  
der Teilnahme freigegeben werden.

Die für den 12. Mai angelegte Landtagswahl macht die  
Einberufung einer Volksbeiratsoauskunftshaltung not  
wendig. Dieselbe findet am Freitag den 12. April 1929 Uhr  
in Dresden im Brandenburger Hof, Berliner Straße. Rott.  
Genoss Bruno Siegel spricht über das Thema: "Die reaktionär  
sozialpolitischen Arbeiten des alten Landtages und der  
derzeitigen Regierung und die Aufgaben der sozialpolitischen  
Organisationen im Wahlkampf." Alle sozialpolitischen Organi  
sationen der Arbeiterschaft werden erachtet, sich durch Delegierte  
vertreten zu lassen, ebenso und Einzelpersonen geladen, die  
sozialpolitisch in der Arbeiterschaft tätig sind. Vor allen  
Dingen aber müssen die Betriebe durch Vertreter zahlreich in  
der Teilnahme freigegeben werden.

Die für den 12. Mai angelegte Landtagswahl macht die  
Einberufung einer Volksbeiratsoauskunftshaltung not  
wendig. Dieselbe findet am Freitag den 12. April 1929 Uhr  
in Dresden im Brandenburger Hof, Berliner Straße. Rott.  
Genoss Bruno Siegel spricht über das Thema: "Die reaktionär  
sozialpolitischen Arbeiten des alten Landtages und der  
derzeitigen Regierung und die Aufgaben der sozialpolitischen  
Organisationen im Wahlkampf." Alle sozialpolitischen Organi  
sationen der Arbeiterschaft werden erachtet, sich durch Delegierte  
vertreten zu lassen, ebenso und Einzelpersonen geladen, die  
sozialpolitisch in der Arbeiterschaft tätig sind. Vor allen  
Dingen aber müssen die Betriebe durch Vertreter zahlreich in  
der Teilnahme freigegeben werden.

Die für den 12. Mai angelegte Landtagswahl macht die  
Einberufung einer Volksbeiratsoauskunftshaltung not  
wendig. Dieselbe findet am Freitag den 12. April 1929 Uhr  
in Dresden im Brandenburger Hof, Berliner Straße. Rott.  
Genoss Bruno Siegel spricht über das Thema: "Die reaktionär  
sozialpolitischen Arbeiten des alten Landt

# Die Gemeindelammer als Geisel der Gemeinden

Abbau der sozialen Einrichtungen — Altheilmittel der Organe der Heldt-Regierung

Taubenheim, hier bestanden seit vorigem Jahr Differenzen mit der Amtshauptmannschaft Löbau. Wie viele andere Gemeinden hatte Taubenheim durch die Finanzpolitik des Reiches und Staates finanzielle Schwierigkeiten. Die Gemeindeverwaltung mit ihrem sozialdemokratischen Bürgermeister lob das Altheilmittel nur in streiflicher Ausdrückung der indirekten, massenbelastenden Steuerhöhe. Sie läßt deshalb die Erhebung eines 150prozentigen Zuschlags zur Grund- und Gewerbesteuer vor. Die Gemeindeverordneten lehnen aber ab. Die Amtshauptmannschaft Löbau als Staatsaufsichtsbehörde hatte zusammen mit dem Bezirksausschluß der Kommunen einen Entschluß erlassen, der Gemeindelammer angezeigt, den 150prozentigen Zuschlag zu erheben und darüber hinaus die kommunale Totenbestattung wesentlich abzubauen. Wegen dieser Anweisung hatten die Gemeindeverordneten bei der Gemeindelammer Einspruch erhoben. Dem Einspruch hatten sich 251 Gewerbesteuerer und Grundstücksbesitzer anschlossen. Die Gemeindelammer hat nun mehr den Einspruch zurückgewiesen und einfach die Anweisung der Amtshauptmannschaft bestätigt. Danach muß nunmehr der Zuschlag sogar rückwirkend ab 1. April 1928 erhoben werden.

Dieser Fall zeigt drahtisch, zu welchem Organ sich die Gemeindelammer entwickelt hat. Sie ist ein williges Werkzeug in der Hand der Trustbourgeoisie gegen die Gemeinden. Das Selbstverwaltungsrecht wird durch die Aufsichtsorgane des Staates einschließlich beeinflusst.

Die Löbauer Volkszeitung, das Organ der SPD, die immer vorgibt, für die Selbstverwaltung der Gemeinden zu kämpfen, bringt diese Mitteilung ohne jedes Kommentar. Sie bewirkt am Schlus lediglich, daß die kommunale Totenbestattung leider wesentlich eingeschränkt werden müsse. Im übrigen kein Wort des Protests, kein Wort von Rang gegen die Organe der Trustregierung.

Bedingungslos nehmen sie die Drosselung der Selbstverwaltung der Gemeinden in Kauf und unterstützen damit praktisch die Offensive des Trustkapitals gegen die Sozialpolitik. Kein Wunder, übernehmen sie doch durch Wissel und Hilferding in der Reichsregierung für die Trustbourgeoisie die Führung im Kampf gegen das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden und gegen die Sozialpolitik.

Werkliche, geht dieser Gesellschaft am 12. Mai die Qualifizierung durch die Wahl von Kommunisten.

Arbeiter-Korr. 521.

**Seiffenwiersdorf.** Das am 2. Osterfeiertag stattgefundenen Feuerwehrfest der Kreis Sanger war gut besucht. Unter Leitung des Vatermeisters Pürsch (Leutersdorf) wurden

Männerhöre von Mendelssohn-Bartholdy und Silcher stimmen und erlost vorgetragen. Die Frauenhöre fielen dagegen ab. Der zweite Teil des Programms brachte leider ein durchaus bürgerliches Singpiel, das in der Veranstaltung eines Arbeitervereins nach Aufführung jedes revolutionären Arbeiters nichts zu suchen hat und deshalb auch als arge Entgleisung bezeichnet werden muß. Wir hoffen, daß diese Zeilen genügen, um andere Städte zu bringen, damit die Aufgabe der Kreis Sanger, Hörer einer proletarischen Kultur zu sein, besser demonstriert werde.

Arbeiter-Korr. 505.

gezeigt, daß fünfzehn zwei Ortschaften in der Gemeinde anzubringen sind. Einwohner Bildberg! Augen auf! Nur nur Kommunisten bei den kommenden Wahlen, nur die sind konsequenter Interessenvertreter der Werktätigen.

Arb.-Korr. 522

In der heutigen Aussgabe unseres Blattes erscheint unter ähnlichen Bekanntmachungen eine Veröffentlichung der Ortschaftskasse, die von unseren Lesern zu beachten ist.

## Das 4. Reichstreffen des KSB im Stim

Der wichtige Aufmarsch zu Pfingsten 1928 ist verstimmt und wird für Ostschlesien in folgenden Orten gespielt:

**Zittau:** Montag den 8. April im Bürgergarten. Mitwirkung: Blasorchester Friedrichstadt.  
**Nienna:** Dienstag am 15. April im Volkshausaal;

## Kolporteur-Konferenzen

An diesen Konferenzen müssen die politischen Leiter der Ortsgruppen teilnehmen. Fahrgeld wird erstattet.

**Nienna:** Montag den 8. April um 18.30 Uhr im Volkshaus.

**Freital:** Mittwoch den 10. April um 18.30 Uhr im Kindergarten der JAH.

**Meißen:** Freitag den 12. April um 18.30 Uhr, "Gemanusche".

**Chemnitz:** Dienstag den 16. April um 18.30 Uhr bei Schul-Dr. Fischer's Graben.

**Freiberg:** Donnerstag den 18. April um 18.30 Uhr im Rathaus.

**Zittau - Ehersbach:** Sonntag den 21. April um 18.30 Uhr in der Volksschule in Zittau.

## Bestellschein

Hiermit bestelle ich ab \_\_\_\_\_ die

## Arbeiterstimme

Organ der Kommunistischen Partei Bezirk Ostschlesien

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Wohnung: \_\_\_\_\_

Bordere-Haus ... Tr.apt. bei: \_\_\_\_\_

a) Im § 52 Abs. 1 in der Fassung des 2. Nachtrages wird wie folgt geändert:  
1. Wird Krankenhauspflege einem Berufserben gewährt, der bisher von seinem Arbeitsverdienste Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten hat, so wird daneben ein Haushalt für die Angehörigen im Betrage des halben Krankengeldes gezahlt.

3.

a) Im § 52 Abs. 2 Ziffer 1 werden an Stelle der Worte „im Höhe eines Viertels des Grundlohns“ die Worte: „im Be- trage des halben Krankengeldes“ gelegt.

4.

a) § 37 Abs. 2 wird wie folgt ergänzt:  
Sobald Krankengeld nach § 19 Abs. 1 Ziffer 2 Satz 4 beantragt wird, sind außer dem Krankenschein die erforderlichen Urkunden und sonstigen Beweismittel beizubringen.

b)

Im § 37 Abs. 6 in der Fassung des 2. Nachtrages wird als Satz 3 letzter Satz eingefügt:

Bei Erhebung von Wochengeld nach § 25 Abs. 1 Ziffer 3, Abs. 2 und 3 in Verbindung mit § 19 Abs. 1 Ziffer 2 Satz 4 gilt Absatz 2 letzter Satz entsprechend.

5.

§ 41 Abs. 1 in der Fassung des 1. Nachtrages wird wie folgt geändert:

1. Die Ruhendbeiträge werden auf 7½ Hunderstel des Grundlohns (§ 18) bemessen und für je eine Woche nach sieben Kalendertagen berechnet. Sie betragen in

Stufe 1: 0,20 RM	Stufe 6: 2,67 RM
* 2: 0,60 *	* 7: 3,- *
* 3: 1,05 *	* 8: 3,75 *
* 4: 1,50 *	* 9: 4,50 *
* 5: 2,10 *	* 10: 5,- *

6. a) Im § 52 Abs. 1 in der Fassung des 3. Nachtrages wird durch das Wort „vierundzwanzigstel“ durch das Wort „fünf“ ersetzt.

b) § 52 Abs. 2 in der Fassung des 4. Nachtrages erhält folgende Fassung:  
An Beitrag sind zu leisten in

Stufe 1: 0,27 RM	Stufe 6: 1,80 RM
* 2: 0,42 *	* 7: 2,10 *
* 3: 0,75 *	* 8: 2,64 *
* 4: 1,05 *	* 9: 3,15 *
* 5: 1,47 *	* 10: 3,51 *

Im § 52 Abs. 1 in der Fassung des 3. Nachtrages werden die Worte „sieben Hunderstel“ durch die Worte „acht Hunderstel“ ersetzt.

Die Bestimmungen in Punkt 1 bis 4 treten am 8. April 1929 in Kraft. An diesem Tage laufende Bereicherungsfolle bleiben von dieser Änderung unberührt. Die Bestimmungen in Punkt 5-7 treten am 15. April 1929 in Kraft.

Dresden, am 6. April 1929.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskassenkasse für Dresden.

Kirchhof, Vorstand

## Ottendorf-Ostritz

Die öffentlichen Plakateinrichtungen der Gemeinde werden vom 1. April d. J. an die Dr. Glinzische Stiftung in Dresden verpachtet. Der genannte Stiftung ist das alleinige Recht zur Ausnutzung der vorhandenen und künftigen Reklameeinrichtungen auf öffentlichen Straßenraum übertragen worden. Das Aufladen der Plakate erfolgt ausdrücklich durch den Beauftragten der Stiftung. Für die Benutzung der Anschlagflächen durch diese Auftraggeber gelten die bisher von der Gemeinde festgelegten Gebühren weiter. Für den örtlichen Bedarf muss immer ausreichender Raum bereitgehalten werden.

Die Annahmestelle für die Plakate befindet sich in der Buchhandlung des Herrn Hermann Röhle, Mühlstraße.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Dresden —**

### Bekanntmachung

Der Kassenausschuß hat am 5. April 1929 den nachfolgenden VI. Sanktionsnachtrag beschlossen:

1. a) § 19 Abs. 1 Ziffer 2 in der Fassung des 1. Nachtrages wird wie folgt geändert:

2. Krankengeld für jeden Kalendertag, wenn die Krankheit den Berührten erbeitsunfähig macht. Es wird vom vierten Krankheitsstage an, wenn aber die Arbeitsunfähigkeit erst später eintritt, vom Tage ihres Eintritts an gehobt. Das Krankengeld beträgt die Hälfte des Grundlohns, dennoch in

Stufe 1: 0,45 RM	Stufe 6: 3,06 RM
* 2: 0,72 *	* 7: 3,60 *
* 3: 1,26 *	* 8: 4,50 *
* 4: 1,80 *	* 9: 5,40 *
* 5: 2,52 *	* 10: 6,- *

Auf Antrag erhalten verheiratete Personen, sofern die von ihrem Arbeitsverdienst Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten haben, von den fünfzig Wöchen nach Beginn des Krankengeldbezugs ab 60 Prozent des Grundlohns, dennoch in

Stufe 1: 0,45 RM	Stufe 6: 3,06 RM
* 2: 0,72 *	* 7: 3,60 *
* 3: 1,26 *	* 8: 4,50 *
* 4: 1,80 *	* 9: 5,40 *
* 5: 2,52 *	* 10: 6,- *

Den verheirateten Personen stehen Witwer, Witwen und Geschiedene gleich.

Sofern der Versicherungsjah bereits abgeschlossen ist, kann der Anspruch auf das erhöhte Krankengeld für rückliegende Zeiten nicht mehr geltend gemacht werden.

b) § 19 Abs. 2 in der Fassung des 4. Nachtrages wird aufgehoben.

## Rofer Presseabend

Freitag, den 12. April, im Künstlerhaus, Grunaer Str.

### Programm:

- Einführung Rot-Front Blasorchester
- Rot Raketens / Neues Programm / Ansprache: Renner
- Aufführung des russischen Riesenstimes:
- „10 Tage, die die Welt erschütterten“
- Konzert des Blasorchesters Friedrichstadt

Eintritt 50 Pf. Beginn 18.30 Uhr

## CENTRAL THEATER TELEPHON 2450

Täglich 8 Uhr

### Die neueste Operette von OSCAR STRAUS

### Hochzeit in Hollywood

mit  
**Saluta v. Kobylanska**  
**Gretl Theimer**  
**Arthur Hell**  
**Müller-Martens**  
**Karl Waterstadt**  
**Eugen Günther**  
 und die übrige Starbesetzung

Sonntags nachmittags 4 Uhr

### Große

### Fremden-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen

Sämtliche Vergünstigungskarten haben volle Gültigkeit!

## Stabil-Schuhreparatur

Fürstenschanze, Ecke Gablenberger Straße

### garantiert Kernleder

Beispielpreise:  
**Herrenschuhe u. Absätze 4.70**  
**Damenschuhe u. Absätze 3.70**

## Molkerei Meißen

E. O. m. b. H.

Sämtliche Molkereiprodukte in frischer und bester Qualität sowie Eiscreme

Tip - Top im Karton und Eskimo-Eis-Schollen

Belleferung sämtlicher

Konsumvereins-Verkaufsstellen

Rumbo Überalles

das selbsttötige Waschmittel zur Erhaltung weißer Wäsche

Achten Sie b. Einkauf darauf, daß jede Packung verhäl



